Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 40 (1933)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 6. 40. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Juni 1933

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Textilwirtschaft und Weltwirtschaftskonferenz. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten vier Monaten 1933. — Kontingentierung der Wollgarne. — Schweizerisch-österreichisches Clearingabkommen. — Bulgarien. Zollerhöhungen. — Dänemark. Zollherabsetzung. — Großbritannien. Seidenzölle. — Portugal. Zollerhöhungen. — Kanada. Ermäßigung der Seidenzölle. — China. Neue Einfuhrzölle. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat April 1933. — Schweiz. Schließung einer Seidenweberei. — Die Krawattenfabrikation in der Schweiz im Jahr 1932. — Die Korsettfabrikation im Jahr 1932. — Deutschland. Rasse und Industrie. — England. Textilboykott gegen Deutschland. — Frankreich. Französischer Boykott gegen Chemnitz. — Italien. Aus der Seiden- und Kunstseidenindustrie. — Betriebseinstellung einer Seidenweberei. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat April 1933. — Baumwolle im Währungskampf. — Propaganda für Naturseide. — Seidenzucht und Schutz der Seide in Spanien. — Seidenernte 1933. — Seidenerzeugung in Sowjet-Rußland. — Neue Wege der Kunstseidenverarbeitung in Baumwollwebereien. — Die Tourenzahl der Webstühle. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Firmennachrichten. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Textilwirtschaft und Weltwirtschaftskonferenz

Seit der ersten Weltwirtschaftskonferenz, die der Welt „endlich" den wirtschaftlichen Frieden bringen sollte, sind sechs Jahre verflossen. Die an diese Konferenz geknüpften Hoffnungen sind verweht wie Schall und Rauch. Nichts von ihnen ist in Erfüllung gegangen. Immer größer sind die weltwirtschaftlichen Verwüstungen geworden, obwohl sich die damaligen Voraussetzungen zum wirtschaftlichen Friedensschluß beinahe golden ausnahmen gegenüber denen, die heute herrschen. Es ist nicht zu verwundern, daß ein Großteil der Menschheit den Glauben an solche internationale Konferenzen verloren hat. Und dennoch muß man am Vorabend der neuen Weltwirtschaftskonferenz zu London mit allem Ernst und Nachdruck betonen: Erschöpft sich auch diese Konferenz nur in schönen Worten und Redensarten, wird auch diesmal nicht erkannt, daß die stärkste Wurzel allen Uebels die politisch-moralische Zerrissenheit der Völker seit dem Weltkriege ist, dann wird die Absperrung aller gegen alle weiter an Stärke zunehmen und eine noch größere Leidenszeit über die Menschheit bringen. An Stimmen, die dieses schreckende Gespenst des Unheils an die Wand malen, hat es diesseits wie jenseits des Ozeans nicht gemangelt. Wohlan denn, eine Aufgabe von Riesenverantwortung erwartet die Londoner Abgesandten. Möge von dem britischen Kaufmannsgeist, der an der Themse weht, genügend Sachlichkeit ausstrahlen, um das Gefühl für berechtigte nationale Belange der Völker mit einem starken Verständnis für zwischenstaatliche Wirtschaftszusammenhänge zu vermählen!

Ueberall, wohin man in der Welt schauen mag, sind die Gedankengänge der „Autarkie", der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit, mehr oder minder stark verbreitet. Sachliche Sperren (Zölle, Kontingente, Einfuhrerschwerungen durch Verwaltungsmaßnahmen, Währungsentwertungen, Devisenzwangsbewirtschaftung usw.) stehen neben vaterländischen Aufrufen an die Verbraucher (Kauft eigene Waren!). Das alles sind Merkmale, nicht aber letzte Ursachen der Verkrampfung, die vielmehr, wie schon angedeutet, ihren Ausgang nahm aus politischen Bezirken: Aus der Aufwühlung der Welt durch den Krieg, aus seiner glückseligen Erbschaft an neuen Grenzziehungen und riesigen Schuldenverstrickungen und aus der Tatsache, daß bis auf den heutigen Tag der seelische Zwiespalt zwischen den Völkern nicht beseitigt ist. Wenn man auf der Weltwirtschaftskonferenz an den Handelshemmnissen, an den Finanz- und Währungswirren herumdoktert, ohne klipp und klar zu sehen, woher all diese Dinge kommen, wenn man nicht den Mut aufbringt, in jedem Betracht das Kriegsbeil zu begraben, dann wird bestensfalls das Pferd beim Schwanze aufgezäumt, dann ist es wieder ein süßes Reden um Wirkungen, nicht aber werden die Ursachen der unheilvollen Wirtschaftskrise berührt, unter der die ganze Menschheit ausnahmslos so furchtbar leidet. Gewiß werden auch die Tageserscheinungen der Welthandelszerrüttung bei den Erörterungen großen Raum einnehmen müssen, aber über allem sollte als beherrschender Leitsatz stehen: Der wirtschaftliche Friede ohne den politisch-moralischen Frieden, ohne die Wiedergewinnung der Friedensgrundlage, des Vertrauens zwischen gleichgeachteten Völkern, ist wie ein schwankendes Rohr, das bei jedem Windhauch zittert. Wer heißet uns hoffen?

Die Textilwirtschaft, die infolge der Standortgebundenheit wichtigster Rohstoffe und durch die Abhängigkeiten der großen Verarbeitungsländer vom Weltmarktabsatz wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig international verflochten ist, hat an die Weltwirtschaftskonferenz besonders hohe Forderungen zu richten. Man mag ein Textilland nehmen, welches man will, ob Rohstofferzeuger oder Rohstoffverarbeiter, jedes hat irgendwie mit mehr oder weniger starken Schwierigkeiten auf faserwirtschaftlichem Gebiete zu kämpfen. Teilweise, zumal in den alten Verfeinerungs- und Ausfuhrländern, sind sie so riesengroß geworden, daß von der einstigen Blüte nur noch ein schwacher Abglanz zurückgeblieben ist. Die Vereinigten Staaten kennen seit Jahr und Tag ein Elend unter ihren Baumwollfarmern, das zum Himmel schreit und das alle bisher angewendeten Mittel (Anbaubeschränkung, Baumwolleinlagerung, unmittelbare Unterstützung) nicht zu beheben vermochten. In Aegypten ist die Baumwolle gleichfalls ein Schmerzenskind der Wirtschaft. Japan mußte notgedrungen seine Seidenkulturen drosseln. Italien leistet seinen Seidenbauern fortgesetzt Hilfstellung, um einen alten nationalen Wirtschaftszweig nicht völlig verkümmern zu lassen. Der Flachs hat in einer Anzahl europäischer Gewinnungsländer jahrelang staatliche Zubußen beansprucht. Der Juteanbau in Bengalen ist zeitweilig auf die Hälfte beschränkt worden. Fast überall Aufhebung des natürlichen Güterkreislaufs durch staatliche Eingriffe, weil der Weltmarkt zerrüttet ist, weil er die Erzeugungsmengen nicht aufnimmt oder (und) weil die Rohstoffpreise vielfach kaum die Erzeugungskosten decken. Und wie steht es in den Verarbeitungsländern? Konjunkturelle Besserungen, die sich im Wechsel der Zeiten immer wieder einstellen, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß ein Großteil der internationalen Textilindustrie auf schwachen Füssen steht. Im Grunde herrscht eine einzige Verkrampfung, die umso größer ist, je stärker ehemals die Abhängigkeit eines Landes oder eines Textilzweiges vom Weltmarktabsatz war. Selbst die neuen Währungsentwertungen, die zunächst eine

erheblich größere Beweglichkeit der Ausfuhr verhießen (s. besonders England!), erweisen sich mit dem fortschreitenden Währungswirrwarr immer mehr als untaugliche Waffe im zwischenstaatlichen Wettbewerb. Japan mit seiner starken Yen-Inflation ist vielleicht das einzige Land, das heute noch wirkliche Ausfuhrvorteile genießt. Allen übrigen Textilausfuhrländern aber macht es das Leben sauer. Seine Baumwollwaren haben den englischen Handel zusammengerissen; seine Kunstseide, die jeden Wettbewerb aus dem Felde schlägt, dringt bis in das Herz Europas vor. Das europäische Kunstseidenkartell muß auf die Dauer ausgehöhlt werden, wenn es nicht gelingt, durch ein Abkommen dem unheilvollen Ausdehnungsdrang Ostasiens zu begegnen. Der in der Weltöffentlichkeit schon erörterte Plan einer Abriegelung Japans von der Zellstoffzufuhr beweist mit aller Deutlichkeit, wie die Dinge stehen. Ob der Druck der U. S. A., die als überragende Verbraucher japanischer Rohseide ein starkes Gewicht besitzen, zu einer Eindämmung des japanischen Kunstseidenansturms führen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist die Kunstseide ein sprechendes Beispiel dafür, wie eine aufstrebende Industrie infolge der Zerrüttung aller weltwirtschaftlichen Bedingungen durcheinander gewirbelt werden kann. Sie sollte für die Weltwirtschaftskonferenz, zumal für die Vertreter der europäischen Staaten, ein Warnungszeichen sein, endlich von allem Gefeilsche abzulassen und statt dessen die ungeheuren Gefahren zu erkennen, die der alten europäischen Wirtschaft drohen, wenn sich ihre Völker im politischen Hader verzehren.

Was hat denn die europäische Textilindustrie noch zu verschenken? Garnichts! Sie wird folgerichtig immer stärker zusammenschrumpfen, solange die heutige Verkrampfung im alten Erdteil herrscht und solange nicht gemeinsame Anstrengungen sich um eine Aufschließung brachliegender Märkte in Uebersee bemühen. Alles, was in den letzten Jahren in den einzelnen Ländern an Maßnahmen getroffen ist, war höchstens geeignet, Schlimmeres zu verhüten, nicht aber bessere Zustände zu schaffen. Mag es sich handeln um das Achtwebstuhlsystem oder um die Bildung von Großkonzernen in der englischen Baumwollindustrie, um Erzeugungseinschränkungen in der Baumwollspinnerei einer ganzen Anzahl Länder, um Baumwollkartellgründungen in Polen, in der Tschechoslowakei und anderswo, um das europäische Viscosesyndikat, um die staatliche Stützung der ostschweizerischen Stickereiindustrie, um die Erörterung der 40-Stundenwoche auf den Genfer internationalen Arbeitstagungen oder allgemein um Zollerhöhungen, Kontingente, Herkunftsbezeichnungszwang in der Textilwareneinfuhr usw. usw., alles das sind Mittelchen, die zeitweilig für die Abwehr brennender Gefahren nützlich erscheinen mögen, die aber auf die Dauer und wirklich durchgreifend so gut wie garnicht zur Behebung der schweren Krise beitragen. Zwar mag hier und da die Versorgung der Heimmärkte den nationalen Industrien stärker vorbehalten bleiben, zwar mag in einzelnen Ländern diese oder jene Textilbranche, die wenig auf die Ausfuhr angewiesen ist, Vorteile daraus ziehen (s. besonders die junge ungarische Textilindustrie!), im großen Ganzen ist der Absatz der meisten Textilindustrien Europas und der Vereinigten Staaten weiter zusammengeschrumpft und nicht entfernt zu vergleichen mit den Ziffern vor der großen Krisis. Sollte das nicht eine Lehre sein für alle Völker, die eine Wiederaufrichtung des allseits befruchtenden Welthandels wünschen? Freilich politisch gefärbte Betrachtungen, die von einer Verewigung der Ungleichheit unter den Völkern ausgehen, eignen sich nicht zu diesem großen Werke. In wirtschaftlichen Dingen ist der einzig erfolgreiche Anwalt die kühle Sachlichkeit, die den offenen Fragen auch offen ins Auge schaut und sie zu meistern sucht.

Die Welttextilwirtschaft besitzt zweifellos ungeheure Möglichkeiten, ihre Erzeugungsausrüstung besser auszunützen. Es herrscht überall ein Riesenbedarf an Textil- und Bekleidungswaren. Dieser Bedarf schlummert nur, weil der gesamte Warenaustausch durch die Ausstrahlungen des Krieges (Reparationen, Schulden, Finanzkrise) gelähmt worden ist und sich die Arbeitslosigkeit infolgedessen zu einer nie gesehenen Höhe gesteigert hat. Auf den Vereinigten Staaten als Großgläubigern der Welt ruht große Verantwortung, Zug um Zug mit der Beseitigung der politischen Hemmungen unter den europäischen Völkern einen der wichtigsten Bausteine zur Wiederaufrichtung eines neuen Welthandels beizutragen. Die Hoffnung, daß Präsident Roosevelt nicht kleinlich sein würde, hat freilich durch die Dollarentwertung einen Dämpfer erhalten, da hierdurch die Rückkehr Englands zum Goldstand als Ausgleich gegen die Schuldenbereinigung sehr erschwert worden ist. Immerhin würde ein Abbau der hohen amerikanischen Zollmauern, welche die Weltkrise äußerst verschärft haben, schon eine wohltätige Vorgabe bedeuten. Die Hoffnungen auf Europa selbst sind leider wesentlich geringer, weil hier die politische Luft wieder reichlich dick geworden ist. Indes werden wirkliche Wirtschaftssachverständige auf der Londoner Konferenz nicht um die Tatsache herumkommen, daß Weltwirtschaft und Welthandel und nicht zuletzt die Welttextilwirtschaft über allem Wandel der Konjunkturen niemals gesunden können, wenn nicht endlich der Schlußstrich gezogen wird unter das unheilvolle Kapitel, das mit dem Jahre 1914 seinen Anfang nahm. Abrüstung der Waffen und Abrüstung der Wirtschaftsschranken gleichen Zwillingskindern im Mutterleibe: Beide wollen miteinander geboren werden. Die Erwartungen von der Weltwirtschaftskonferenz wollen wir trotz dieser unumstößlich nackten Wahrheit nicht zu hoch veranschlagen, um lieber angenehm enttäuscht zu werden als umgekehrt, wie es leider bei der ersten Konferenz im Jahre 1927 geschah. Aber das sei noch einmal unumwunden zum Ausdruck gebracht: Entweder wird jetzt mit der Auskehr unseliger politischer Erinnerungen ein Wirtschaftsfriede vorbereitet, und ein neues Zeitalter zwischenstaatlichen Handels unter allmählicher Abtragung des vielfältigen Gerümpels verwüstender Handelssperren bricht an, oder die allgemeine Verarmung der Völker wird sich mit steigender Abschließung unaufhaltsam fortsetzen; die Textilwirtschaft der alten Ausfuhrländer wird dieser Verarmung den größten Tribut mit zu zollen haben.

Dr. A. Niemeyer.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten vier Monaten 1933:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	1,325	3,507	141	500
Februar	1,317	3,714	149	518
März	1,439	4,211	133	477
April	1,867	5,883	132	481
Vier Monate	5,948	17,315	555	1,976
EINFUHR:				
Januar	1,076	2,722	30	129
Februar	1,229	3,147	41	159
März	1,609	3,725	43	166
April	1,261	3,225	37	140
Vier Monate	5,175	12,819	151	594

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	610	1,674	—*)	—*)
Februar	520	1,530	118	404
März	545	1,701	112	392
April	861	2,631	110	383
Vier Monate 1933	2,536	7,536	340	1,179
Vier Monate 1932	3,204	12,362	703	2,894
EINFUHR:				
Januar	440	1,038	—*)	—*)
Februar	382	958	10	62
März	488	1,120	11	69
April	401	998	11	46
Vier Monate 1933	1,711	4,114	32	177
Vier Monate 1932	3,379	9,128	71	512

*) Spezialhandel im Januar unbekannt.

Kontingentierung der Wollgarne. Der Bundesrat hat mit Beschluß vom 16. Mai die Einfuhr von Streich- und Kammgarnen aller Art der Pos. 460/468 dem Bewilligungsverfahren unterstellt. Demgemäß wird die Einfuhr von Wollgarnen jeglicher Herkunft kontingentiert, wobei als Bemessungsgrundlage die Einfuhr der Jahre 1931 oder 1932 in Frage kommt. Die Kontingentierungsmaßnahmen sind am 23. Mai in Kraft getreten. Ueber die Einzelheiten gibt die Sektion für Einfuhr in Bern Auskunft.

Schweizerisch-österreichisches Clearingabkommen. Gemäß den Bestimmungen des schweizerisch-österreichischen Abkommens für die Zahlungsregulierung vom 8. April 1932, erlischt diese Vereinbarung, sobald der bei der österreichischen Nationalbank aufgelaufene Saldo abgetragen ist. Diese Voraussetzung ist nunmehr erfüllt, sodaß das Abkommen am 19. Mai 1933 erloschen ist. Damit sind alle von den eidgenössischen Aemtern und der Schweizerischen Nationalbank inbezug auf den Clearingverkehr mit Oesterreich erlassenen Verfügungen aufgehoben. Die schweizerischen Einführer österreichischer Waren sind von der Verpflichtung, den Kaufpreis für ihre Einfuhr bei der Schweizerischen Nationalbank einzubezahlen, befreit. Für die schweizerischen Ausführer bleiben jedoch die österreichischen Devisenvorschriften nach wie vor bestehen, und die Hereinnahme der aus der Ausfuhr erstandenen Guthaben in Oesterreich läßt sich unter den heutigen Verhältnissen auf dem Wege privater Kompensationsgeschäfte ermöglichen. Die von beiden Ländern erlassenen Einfuhrbeschränkungen werden durch den Wegfall des schweizerisch-österreichischen Clearingabkommens nicht berührt.

Bulgarien. — Zollerhöhungen. Die einem bestimmten Wertzoll unterworfenen Waren unterliegen seit dem 10. Mai 1933, auf Grund eines Gesetzes für die Vermehrung der Staatseinkünfte, erhöhten Ansätzen. Von dieser Maßnahme werden, soweit Seidenwaren in Frage kommen, Seidengarne und Garne jeder Art mit Seide gezwirnt, die nunmehr einem Wertzoll von 40% unterliegen, und Seidenbeuteltuch, das einen Zoll von 30% vom Wert zu entrichten hat, betroffen.

Dänemark. — Zollherabsetzung. Durch das am 24. April 1933 abgeschlossene dänisch-englische Handelsabkommen haben verschiedene Positionen des dänischen Zolltarifs Aenderungen erfahren. Soweit Seidenwaren in Frage kommen, hat Pos. 219 j und k einen neuen Wortlaut erhalten, wobei der entsprechende Zoll ermäßigt worden ist:

	Neuer Zoll	Alter Zoll
	Kronen je kg	
Pos. 219 Wenn die Seidenbestandteile ausschließlich aus Kunstseide bestehen:		
j - Meterwaren aus Baumwolle und Kunstseide im Gewichte von 100 g je m² oder mehr, sofern die Seide mindestens 45% des Gewichtes ausmacht und der Stoff nicht ganz oder teilweise, offen gewebt, gemustert, bestickt, verziert oder bedruckt ist	4.50	7.—
k - anderes	7.—	7.—

Großbritannien. — Seidenzölle. In dem Ende April unterbreiteten Budget für 1933/34 sind die Seiden- und Kunstseidenzölle unangetastet geblieben, dagegen hat der Schatzkanzler auf die Arbeiten der Tarifkommission für die Aufstellung eines neuen Tarifs für Seidenwaren hingewiesen und bemerkt, daß eine Verständigung noch Schwierigkeiten biete, da gegensätzliche Interessen bestünden. Ein Zuwarten bis zum nächsten Budget, um die neuen Seidenzölle in Kraft zu setzen, erscheine nicht wünschenswert, und er werde infolgedessen in absehbarer Zeit einen Gesetzesentwurf einbringen, der die Regierung ermächtigen soll, den von der Zollkommission ausgearbeiteten Tarif durch eine Verfügung in Kraft zu setzen. Es ist also damit zu rechnen, daß die neuen und voraussichtlich den jetzigen Ansätzen gegenüber erhöhten englischen Zölle nicht erst mit dem Budget 1934/35, d. h. in etwa einem Jahr Geltung erlangen würden, sondern erheblich früher. Ueber den Entwurf der Zollkommission verlautet einstweilen noch nichts Zuverlässiges.

Portugal. — Zollerhöhungen. Infolge Erhöhung der französischen Zölle für portugiesische Erzeugnisse, hat Portugal das Handelsübereinkommen mit Frankreich auf den 3. Juni 1933 gekündigt. Demgemäß wird der seinerzeit festgelegte allgemeine Zuschlag von 20%, der für französische Erzeugnisse auf 5% herabgesetzt worden war, wieder auf den ursprünglichen Satz von 20% erhöht. Die portugiesische Regierung hat ferner, mit Wirkung vom 16. Mai 1933 an, verschiedene Zollerhöhungen vorgenommen, und zwar auch für:

T. Nr.		Zoll seit 16. Mai 1933	Früherer Zoll
		Eskudos je 1 kg	
412	Bänder aus Naturseide, oder die Seide auf der Oberfläche vorherrschend	13.—	11.—
413	Plüsch aus reiner oder gemischter Seide für Herrenhüte	6.—	3.—
418	Samt und Plüsch, nicht besonders genannt, aus reiner od. gemischter Seide	13.—	11.—
425	Schals, Tücher, Schärpen aus reiner Seide, oder Seide in der Oberfläche vorherrschend	15.—	13.50

Kanada. — Ermäßigung der Seidenzölle. Der neue kanadisch-französische Handelsvertrag vom 12. Mai 1933 sieht für eine Reihe von französischen Erzeugnissen Zollermäßigungen vor, in Form von prozentualen Herabsetzungen auf dem geltenden Mitteltarif. Unter diese Waren fallen auch die seidenen und kunstseidenen Gewebe der kanadischen Tarifnummern 560a, b, c und e, 561, 564 und 623. Dabei beläuft sich die Ermäßigung fast bei allen Positionen auf 10% des geltenden Wertzolles. Auf die neuen herabgesetzten Zölle haben, infolge der Meistbegünstigung, auch die Erzeugnisse schweizerischer Herkunft Anspruch. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Zölle ist noch nicht bekannt (voraussichtlich der 1. Juni 1933).

China. — Neue Einfuhrzölle. Am 22. Mai 1933 ist in China ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der für Seidenwaren aller Art einen Wertzoll von 80% vorsieht. Für Seidenbeuteltuch bleibt es bei dem bisherigen Ansatz.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April 1933:

	1933	1932	Januar-April 1933
	kg	kg	kg
Mailand	513,570	205,175	1,049,740
Lyon	192,261	160,598	722,928
Zürich	12,764	13,816	48,088
St. Etienne	9,468	9,326	36,074
Turin	18,836	8,434	46,977
Como	11,666	8,799	35,255

Schweiz

Schließung einer Seidenweberei. Die Firma Stehli & Co. in Zürich hat die Schließung ihrer Seidenweberei in Oberarth angeordnet. Während in guten Zeiten im dortigen Unternehmen bis zu 500 Personen Beschäftigung hatten, war unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Krise in den letzten Jahren die Zahl der Arbeiter und Angestellten auf etwa 170 zurückgegangen, die nun verdienstlos werden.

Die Krawattenfabrikation in der Schweiz im Jahr 1932. Dem Jahresbericht des Schweizerischen Verbandes der Konfektions- und Wäscheindustrie ist zu entnehmen, daß der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahr teilweise befriedigend, teilweise flau war und daß, wenn es auch gelang, den mengenmäßigen Umsatz zu halten, dieser dem Werte nach dem Vorjahr gegenüber zurückgegangen ist, da die Tendenz nach billiger Ware vorherrschte, was zu einer unsinnigen Preistreiberei führte. Im allgemeinen sei es nicht gelungen, die Unkosten dem Preisrückgang entsprechend herabzusetzen, sodaß das Jahresergebnis als unbefriedigend zu bezeichnen sei.

Die Korsettfabrikation im Jahr 1932. Da in der Schweiz nunmehr sowohl baumwollene, wie auch kunstseidene Korsettstoffe in erheblichem Umfange und in den verschiedensten

Qualitäten hergestellt werden, so lassen wir eine Darstellung des Geschäftsganges in der schweizerischen Korsettfabrikation im Jahr 1932 folgen, die wir dem Jahresbericht des Schweizerischen Verbandes der Konfektions- und Wäscheindustrie entnehmen:

Die Korsettindustrie mußte im abgelaufenen Jahre zuerst durch eine Erhöhung der Zollansätze, dann durch Ausdehnung der Einfuhrbeschränkungen auf ihre Erzeugnisse geschützt werden, da in ihren Produkten die deutsche Konkurrenz sich ganz besonders geltend machte. Der Beschäftigungsgrad ließ denn auch zu Anfang des Jahres sehr zu wünschen übrig. Erst als die gewaltigen Lager einigermaßen verschwunden waren, trat ein Umschwung ein, sodaß die Industrie die Möglichkeit hatte, neue Arbeitskräfte einstellen zu können. Leider hat die vermehrte Nachfrage gegen Ende des Jahres bereits wieder nachgelassen, indem die Frühjahrsorders nur mit größter Zurückhaltung erteilt werden. Auch hier sind die Preise allgemein außerordentlich gedrückt. Ungünstig beeinflußt wurde die Fabrikation durch die Schwierigkeiten, die ihr durch die Ausdehnung der Einfuhrbeschränkungen auf Seidenstoffe bereitet wurden. Zurückgegangen ist das Geschäft in Büstenhalter, deren Einfuhr zum großen Teil heute noch nicht kontingentiert ist. Im allgemeinen bevorzugt die Mode wieder an Stelle der schmalen, die breiten Korsetten.

Deutschland

Rasse und Industrie. Dem „Fachblatt Schifflistickerei" (Herisau) entnehmen wir folgende Meldung, die wir ohne Kommentar wiedergeben:

Der Verband sächsisch-thüringischer Stickmaschinenbesitzer in Plauen erläßt in der neuesten Nummer der „Wochenschrift" eine Bekanntmachung, in welcher die Mitglieder aufgefordert werden, künftig nicht mehr für jüdische Firmen zu arbeiten. Dazu wird beigefügt: „Die Erfahrung lehrt, daß nicht nur in früheren Jahren, sondern besonders in letzter Zeit gerade diese Firmen es sind, die unsere gesamte Industrie durch Lohndrückerei auf das Empfindlichste schädigen".

England

Textilboykott gegen Deutschland. Aus London wird berichtet, daß eine Versammlung von 2000 Vertretern der englischen Textilindustrie den Beschluß gefaßt habe, die deutschen Waren so lange zu boykottieren, bis die Judenhetze aufgehört habe.

Frankreich

Französischer Boykott gegen Chemnitz. Der Chemnitzer-Korrespondent der Berliner „Textil-Zeitung" berichtet, daß sich Ende Mai in Paris ein Syndikat aller bedeutenden Strumpfgrossisten gebildet und den Beschluß gefaßt habe, vom 25. Mai ab keine Strumpfwaren mehr aus Deutschland zu kaufen und alle der deutschen Strumpfindustrie erteilten Aufträge zu annullieren. Auf Grund dieses Beschlusses sollen tatsächlich bedeutende Aufträge sofort telephonisch annulliert worden sein. Gegen diesen Beschluß sollen seitens der deutschen Wirkwaren-Fabrikantenvereinigung scharfe Abwehrmaßnahmen zu erwarten sein. Im Jahre 1932 betrug der Wert der deutschen Strumpfausfuhr nach Frankreich 2,2 Millionen Mark.

Italien

Aus der Seiden- und Kunstseidenindustrie. (Nachdruck verboten.) Wenn auch diese italienischen Industriezweige schon seit vier Jahren die Wirtschaftsdepression zu spüren bekommen, so ist immerhin inbezug auf Kunstseide die Lage wesentlich besser als jene der meisten anderen Industriezweige Italiens einschließlich der sonstigen Textilindustrie. Die Jahresproduktion in Naturseide hat allerdings im Jahre 1932 gegenüber 1930 um 54,1% und gegenüber 1931 um 45% abgenommen. Dafür zeigt die Kunstseidenproduktion im Jahre 1932 eine Zunahme von 6,4% gegenüber 1930, aber einen Rückgang um 7,3% gegenüber 1931.

Die Politik des industriellen Zusammenschlusses nimmt in Italien bedeutend zu. Besonders erwähnenswert wären hier die Konsortien in der Hanf- und Juteindustrie, und der Produktion von Seidenraupeneiern.

Italiens Erzeugung in Kunstseidengarn betrug im Jahre 1930 28,80 Millionen kg, 1931 34,25 und 1932 31,85 Millionen kg. Damit hat sich Italien auf dem zweiten Platz der Kunstseidengarn erzeugenden Länder der Welt behaupten können. Die allgemeine Wirtschaftslage brachte es mit sich, daß im Laufe der Zeit die Absatzschwierigkeiten eine Einschränkung der Erzeugung erforderten, die aber noch nicht einmal 10% ausmachte. Die Entwertung des englischen Pfundes ermöglichte England eine derartige Ausbreitung der Kunstseidengarnerzeugung, daß England im Jahre 1932 mit 31,5 Millionen kg nur wenig hinter der italienischen Produktion zurückblieb. Die Zunahme in Japans Kunstseidengarn-Erzeugung ist noch erstaunlicher gewesen; man sieht schon heute voraus, daß Japan, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, den zweiten Platz, den heute Italien einnimmt, in Bälde erobern dürfte.

Italiens Ausfuhr von Kunstseidengarn sank allerdings im Jahre 1932 auf 16,45 Millionen kg gegen 20,55 Millionen kg im Jahre 1931. Dafür ging aber auch Italiens Einfuhr in

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat April 1933 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	April 1932
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,562	1,026	100	—	64	—	—	2,752	3,440
Trame	99	195	—	1,148	—	1,176	—	2,618	1,266
Grège	—	1,669	1,720	613	—	3,296	—	7,298	8,324
Crêpe	—	25	—	—	71	—	—	96	786
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	301	92
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	697	—
	1,661	2,915	1,820	1,761	135	4,472	—	13,762	13,908

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	48	1,346	14	20	—	1	—	Baumwolle kg 11
Trame	22	584	10	7	—	2	3	
Grège	114	3,050	—	4	—	1	—	
Crêpe	1	10	5	—	—	—	3	
Kunstseide	2	38	4	3	—	—	8	
Kunstseide-Crêpe	17	170	21	13	—	—	12	Der Direktor:
	204	5,198	54	47	—	4	26	**Bader.**

Kunstseidengarn im Jahre 1932 auf 0,95 Millionen kg zurück, gegen 1,65 Millionen kg im Jahre 1931. Der Verminderung der Ausfuhr von mehr als 4 Millionen kg steht also keine entsprechende Einfuhreinschränkung in Kunstseidengarn gegenüber. Der Anteil Italiens am Weltkonsum von Kunstseidengarnen stellte sich für 1932 auf 11,5 Millionen kg gegen 9,4 Millionen kg im Jahre 1931.

Der Rückgang der Seidenerzeugung und der Seidenausfuhr macht Italien jedenfalls bedeutend mehr Sorgen wie seine verschlechterte Kunstseidenausfuhr. Die Rohseidenerzeugung betrug im Jahre 1932 nur noch 2,96 Millionen kg, während sie 1931 noch 5,39 Millionen kg erreichte. Entsprechend ging auch die italienische Seidenausfuhr zurück; sie stellte sich im Jahre 1932 nur noch auf 31,659 Doppelzentner = 251,54 Millionen Lire, gegen 57,319 Doppelzentner = 596,88 Millionen Lire im Jahre 1931. Es bleibt nun abzuwarten, ob die neue Ausfuhrprämie von 6—8 Lire an die Seidenspinner eine Besserung der Lage mit sich bringt. Prof. L. Neuberger.

Betriebseinstellung einer Seidenweberei. Die Tessitura serica S. A. in Rovereto, ein Unternehmen der Zürcher Firma Geßner & Co. hat dem gesamten Personal auf Ende Juli gekündigt, da der Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt werden soll.

ROHSTOFFE

Baumwolle im Währungskampf. Die Untersuchung über die Bewegung des Realpreises von Baumwolle ist durch die Abwertung des Dollars ein mathematisches Problem geworden. Wir versuchen, es im folgenden zu lösen, indem wir die gegen die Goldparität aufgetretene durchschnittliche Minderbewertung an den drei Plätzen Amsterdam, Paris und Zürich prozentual errechnen und diesen Prozentsatz zur Erfassung des Goldwertes von dem jeweiligen New-Yorker Lokopreis abziehen. Es ergibt sich dieses Bild:

	Durchschnittsentwertung des Dollar in Amsterdam, Zürich, Paris	New-Yorker Loko-Preis Cents	Von Dollar-Abwertung bereinigter Preis in Cts.
13. April	0,5%	6,85	6,82
18. „	0,7%	6,85	6.80
19. „	3,5%	7,25	7,00
20. „	11,6%	7,45	6,59
21. „	10,0%	7,50	6,75
22. „	8,7%	7,60	6,94
24. „	9,6%	7,65	6,89
25. „	11,1%	7,60	6,76

Es ergibt sich, daß der Centpreis von Baumwolle sich vollkommen der Dollarentwertung eingeordnet hat. Welchen Tendenzwert kann man dieser Einstellung des Baumwollpreises beimessen?

Der Holländer, der Franzose, der Schweizer — sie alle können heute noch ihre Baumwolle zum gleichen Preis kaufen wie vor der Dollarentwertung. Vom amerikanischen Standpunkt aus gesehen, ergibt sich ein anderes Bild. Denn innerhalb der Staaten ist für einen großen Teil der Bevölkerung Dollar gleich Dollar geblieben. Der Lebenshaltungsindex wird der Dollarentwertung nur zögernd folgen. (Wir haben dies ja seinerzeit in England beobachten können.) Demgemäß ist Baumwolle für den Amerikaner im Preis tatsächlich gestiegen. Die Lage eines Baumwollfarmers z. B. hat sich tatsächlich verbessert.

Jetzt erhebt sich die Frage, ob der Preisstand gehalten werden kann. Am Goldwert gemessen, ist Baumwolle billig. Man muß jedoch in Rechnung stellen, daß dies Abrutschen des Dollars große Mengen von Warenkäufern auf den Plan gebracht hat und daß vielleicht schon in der Tatsache, daß Baumwolle den Goldwert gehalten hat, ein spekulativer Exzeß zu erkennen ist, der über kurz oder lang zu einem Ausgleich führen muß. Letzten Endes wird es sich zeigen müssen, ob die von Amerika ergriffenen Maßnahmen tatsächlich zu einer Wiederbelebung der Wirtschaft und mithin zu einer Verbrauchssteigerung führen werden. Nur dann kann auch der Goldwert von Baumwolle steigen. Erweisen sich aber die amerikanischen Maßnahmen als ungeeignet, so kann es geschehen, daß Baumwolle sogar unter den heutigen Goldwert sinkt, umso eher, als man, solange der Dollar entwertet bleibt, dies nur im Ausland wirklich spüren würde, während in der amerikanischen Binnenwirtschaft es immer noch als die Behauptung eines befestigten Kursniveaus positiv ausgelegt werden könnte.

Wi.-Ha.

Propaganda für Naturseide. Ueber die von der Internationalen Seidenvereinigung ausgehenden Bestrebungen zugunsten einer stärkeren Verwendung von Naturseide, ist in den „Mitteilungen" schon des öfteren berichtet worden. Durch die Zusammenkunft des von der Internationalen Seidenvereinigung eingesetzten Sonderausschusses in den Tagen vom 3. bis 5. Mai in Rom, ist die Angelegenheit nunmehr der Verwirklichung nähergerückt worden, nachdem insbesondere in Lyon und Mailand schon Vorarbeit geleistet worden war. Der Ausschuß, dem Vertreter der französischen, italienischen, deutschen, schweizerischen, spanischen und ungarischen Seidenindustrie angehörten und der auch von Ministerpräsident Mussolini empfangen worden ist, hat sowohl Richtlinien für die Durchführung der Propaganda, wie auch ein Finanzprogramm entworfen. Der Schwerpunkt der Propaganda soll in die Modenzentren, d. h. insbesondere nach Paris verlegt werden; daneben wird jedes Land, unter Berücksichtigung seiner besondern Verhältnisse, eine Werbung durchführen. Mit der Aufbringung der Mittel ist begonnen worden; aus Frankreich und Italien sind schon bedeutende Summen zugesichert worden, und auch die schweizerische Seidenweberei, der Rohseidenhandel, die Zwirnerei, die Schappespinnerei und die Seidenveredlungsindustrie werden sich an der Beschaffung der notwendigen Gelder beteiligen. Es ist klar, daß sich die Propaganda in keiner Weise gegen die Kunstseide richten wird; sie kann endlich auch nicht im gleichen Ausmaße durchgeführt werden wie die gewaltige Werbung für die Kunstseide. Von Bedeutung ist immerhin, daß die Haute Couture in Paris sich in ausgesprochener Weise wieder der Naturseide zuwendet und die Käuferschaft, die nicht auf ganz billige Ware angewiesen ist, den seidenen Geweben wieder mehr Beobachtung schenkt, als dies noch vor einigen Monaten der Fall war.

Seidenzucht und Schutz der Seide in Spanien. Die Landwirtschaftskommission hat den Cortes am 22. Februar einen Gesetzesvorschlag zur Förderung der Seidenindustrie und zum Schutze der Naturseide unterbreitet. Es ist die Schaffung einer besondern Organisation „Fomento de la Sericicultura National" in Madrid vorgesehen, mit Zweigstellen auf den verschiedenen Seidenplätzen. Zunächst soll die Seidenzucht, die seit einigen Jahren in Abnahme begriffen ist, wieder belebt werden. Zu diesem Zwecke wird den Samenzüchtern, wie auch den Coconszüchtern eine Prämie ausbezahlt; auch die Spinner sollen mit einer solchen bedacht werden. Zur Deckung dieser Auslagen wird eine Jahressumme von 1,5 Millionen Peseten beansprucht. Um, darüber hinaus, dem „Fomento" Mittel zuzuführen, wird ein Zollzuschlag von 10% auf sämtlichen Positionen der Seidenkategorie in Aussicht genommen. Für eine künftige Zollrevision wird endlich eine Belastung der Grègen mit einem Zoll von 3 Goldpeseten, der gezwirnten Seiden mit 8 und der gefärbten Seiden mit 9 Goldpeseten je kg vorgesehen.

Der Gesetzesvorschlag enthält ferner Bestimmungen zum Schutze des Namens Seide. Die Bezeichnung „Seide" darf nur für Erzeugnisse des Seidenwurmes gebraucht werden und anstelle der bisherigen Benennung Kunstseide, soll das Wort „Rayon" treten. Den Fabrikanten und Händlern wird ferner die Anwendung einer Marke vorgeschrieben mit der Bezeichnung: reine Seide, erschwerte Seide, mit Seide gemischt, Rayon, mit Rayon gemischt, Seide und Rayon, je nach der Beschaffenheit der Ware. Die Marke soll auch die Firma des Fabrikanten tragen.

Die Landwirtschafts-Kommission hat sich für ihren Entwurf im allgemeinen von den italienischen Vorschriften leiten lassen, und zwar sowohl inbezug auf das Prämien-System, wie auch die Vorschriften inbezug auf den Schutz des Wortes Seide. Sie geht allerdings in ihren Vorschlägen zum Teil noch weiter, als das italienische Vorbild.

Seidenernte 1933. Die Meldungen über die Seidenzucht lauten im allgemeinen günstig. In Italien ist allerdings weniger Samen ausgelegt worden als letztes Jahr, sodaß mit

einer kleineren Coconernte gerechnet wird. Gemäß Meldungen aus Shanghai wird aus China eine gleich große Coconmenge erwartet, wie letztes Jahr. Die Qualität der neuen Seide wird ebenfalls als befriedigend bezeichnet.

Seidenerzeugung in Sowjet-Rußland. Aus einem, vom Volkskommissariat erstatteten Bericht über die Seidenzucht geht hervor, daß dieser nicht unbedeutende Zweig der russischen Landwirtschaft seit einigen Jahren im Niedergang begriffen ist. Wurde 1930 noch eine Coconsmenge von 14,5 Millionen kg erzielt, so sank das Ergebnis im Jahr 1931 auf 12,5 und im Jahr 1932 auf 10,2 Millionen kg. Aber auch der durchschnittliche Ertrag aus dem von der Regierung zur Verfügung gestellten Samen (Rendita) ist kleiner geworden, indem eine Samenmenge von 25 gr, im Mittel nur noch 17,5 kg Cocons ergeben hat, gegen 24 kg im Jahr 1931. Der Ausfall wird zurückgeführt auf die zu sehr beschleunigte und erzwungene Kollektivierung auch bei der Seidenzucht, und auf die ungenügende Berücksichtigung der finanziellen Interessen der Züchter; endlich sei auch die Qualität des Samens schlechter geworden, es fehle an Spezialisten und die Maulbeerzucht sei ungenügend. Das Volkskommissariat hat infolgedessen verschiedene Maßnahmen getroffen, die den Uebelständen abhelfen, die diesjährige Coconsernte wieder auf einen Betrag von 15 Millionen kg bringen und den Ertrag des Samens steigern sollen. Dabei wird erwartet, daß Turkestan eine Coconsmenge von annähernd 10 Millionen kg, Georgien eine solche von 2,8 und Azerbeigian etwa 2 Millionen kg liefern werden. Der Preis für die Cocons ist auf 5 Rubel je kg festgesetzt worden.

SPINNEREI - WEBEREI

Neue Wege der Kunstseidenverarbeitung in Baumwollwebereien

Von Hans Keller (Fortsetzung)

Eine Windemaschine ist in unserer Weberei nicht vorhanden. Nur wenn ganz grobe Titres Kunstseide verarbeitet werden, läßt sich auf die Dauer die Anschaffung einer solchen ersparen. Am besten bewährt haben sich für das Vorwinden der Kunstseide die sog. spindellosen Windemaschinen, bei denen die Beanspruchung des Fadens durch unrund laufende Spindeln vermieden und überdies bei Verfitzungen des ablaufenden Fadens im Strang der betreffende Gang so rasch und ohne Ueberdehnung des Fadens stillgesetzt wird, daß beim sehr heiklen Windeprozeß absolut keine Garnbeschädigungen eintreten können. Je Webstuhl rechnet man $1^1/_2$ Gänge Windemaschine, das sind drei Gänge für zwei Webstühle. Vor Anschaffung einer spindellosen Windemaschine spult man behelfsmäßig auf einer umgeänderten Baumwollspulmaschine, doch wird diese Art der Garnvorbereitung nur ganz kurze Zeit beibehalten, weil sich dabei Garnbeschädigungen nicht vermeiden lassen und die Produktion der Spulerei eine sehr geringe ist.

Die Windemaschine wird verlängerbar gekauft, um je nach Bedarf immer wieder Anbaumaschinen zustellen zu können. Auf ihr wird sowohl das Kett- als auch das Schußmaterial auf Scheibenspulen aus gut getrocknetem Holz gebracht. Diese Spulen haben einen verhältnismäßig dicken Schaft, damit die gespulte Kunstseide nicht zu sehr durchgebogen wird, und normalerweise etwa 50 mm Scheibendurchmesser. Das Garn wird mit nur schwacher Verkreuzung, nahezu in wilder Wicklung, auf diese Spulen aufgewunden. Sehr wichtig ist es, daß eine erfahrene Winderin die Stränge tadellos geordnet auf die leichten Drahthaspeln auflegt, so daß der Fadenablauf ungehindert vor sich geht und eine entsprechende Produktion, die bei Kunstseide 120 den. z. B. etwa 0,6 kg je Gang und Tag in acht Stunden betragen soll, erreicht wird. Reißt ein Faden, so ist zu bedenken, daß derselbe nun etwa 1—2 m beiderseits der Reißstelle verstreckt ist. Die beiden Fadenenden müssen daher mit der Schere, nicht aber mit der Hand, abgeschnitten und mit dem echten Weberknoten geknüpft werden. Der gewöhnliche Hundsknoten ist bei Kunstseide unbedingt überall zu vermeiden, weil nur der Weberknoten leicht und ohne Verstreckungen zu verursachen, durch Geschirr und Blatt geht. Hierauf ist speziell anfänglich, bis sich die Arbeiter daran gewöhnt haben, strengstens zu sehen, um mit Sicherheit diese Quelle fehlerhafter Ware ein für allemal auszuschalten. Sehr gut bewährt haben sich die auf dem Markt befindlichen Weberknotenmacher, die nach anfänglichen Einführungsschwierigkeiten den Arbeitern bald selbst unentbehrlich werden.

Die anfänglich verwendete Schußspulmaschine ist wohl für Baumwolle geeignet, nicht aber für Kunstseide. Sie wird von vornherein mit leichten, verstellbaren Drahthaspeln ausgestattet, die man später für die Windemaschine verwendet, sobald eine solche angekauft worden ist. Die Maschine wird weiter auf unrund laufende Spindeln untersucht, die Fadenspannung dem empfindlichen Material angepaßt und, wo nötig, ausgelaufene Zahnräder ersetzt. Wichtig ist, daß der Faden beim Ablauf durch keine unrunde, schlagende Bewegung ungleichmäßig beansprucht wird. Weiter wird die Maschine mit geringer Tourenzahl laufen müssen. Zur Messung der zulässigen Fadenspannung benützt man auf dem Markte befindliche Spannungsmesser, taschenuhrartige Instrumente, die sehr rasch durchgeführte Stichproben jedes Spul- oder auch Windemaschinenganges ermöglichen, so daß man Fehler oder übermäßige Fadenbeanspruchungen sofort verhindern kann.

Auch hier wird eine verlängerbare Maschine speziell für Kunstseide angeschafft, wobei man mit einer Produktion von etwa 1 kg Kunstseide ab Scheibenspulen von 120 den. in acht Stunden rechnet, also je Webstuhl etwa eine Spulmaschinenspindel. Spindellose Spulmaschinen für Kunstseide befinden sich noch im Stadium der Entwicklung, so daß eine erstklassige Spindelmaschine gekauft wird. Prinzipiell wird auf derselben, da man ganz grobe Titres nicht verarbeitet, ab Scheibenspule auf hölzerne Schußkanetten gespult, weil nur dann die hohe Tourenzahl der Maschine ganz ausgenützt werden kann. Von diesen Scheibenspulen erfolgt der Ablauf fast ganz ungehindert, da alle Fehler im Strang bereits auf der Windemaschine ausgemerzt wurden. Die Schußspulen haben nicht mehr die bis vor kurzer Zeit übliche Länge von 110 bis 130 mm, sondern sie sind nun etwa 170 mm lang, so daß sie viel mehr Material als früher fassen und im Stuhl entsprechend länger ablaufen. Die Spulmaschine muß daher von vornherein für diese großen Schußspulen eingerichtet sein, also stärkere Spindeln haben, um Vibrationen zu vermeiden, und es wird daher auch der Spulenschaft infolge größerer Bohrung stärker gehalten sein müssen. Der Schaft ist leicht gewellt und eine ständige Spulenkontrolle sorgt dafür, daß nur rißfreie Spulen überhaupt und nur Schußspulen mit tadelloser, nicht beschädigter Spitze bespult werden. Ein kleines Prämiensystem eifert die Winderinnen und Spulerinnen an, selbst alle schadhaften Spulen auszumerzen. Risse, bezw. schadhafte Spitzen verursachen ein Hängenbleiben und Verstrecken des Fadens, sowie Aufenthalte in der Spulerei, bezw. in der Zettlerei und Weberei.

Die Bewicklung der Spulen erfolgt nicht wie in der Baumwollweberei so, daß man möglichst harte Spulen erzielt, sondern es wird im Gegenteil weich gespult, was von größter Wichtigkeit ist. Auch gespulte Kunstseide reagiert auf Feuchtigkeitsveränderungen der umgebenden Luft mit Längendifferenzen und solche führen manchmal dazu, daß sich Kunstseide auf den Spulen durch Zusammenziehung selbst verstreckt, so daß ganze Partien unbrauchbar werden. Die vorhandenen Luftbefeuchtungsapparate sind nicht imstande, die Feuchtigkeit der Luft so konstant zu halten, daß solche Veränderungen der gespulten Kunstseide immer vermieden werden. Dies könnten nur sog. Klimaanlagen bewerkstelligen, die das ganze Jahr Schwankungen von nur etwa 1—2% Feuchtigkeit in den damit konditionierten Räumlichkeiten zulassen. Solche Anlagen kommen aber heute noch für unsere kleinere Weberei zu teuer. Wohl aber erfolgt die

Aufbewahrung sowohl der Kunstseidenstränge als auch der Spulen und Kettbäume in befeuchteten Räumen und es wird ein dafür geeigneter Raum mit einem Luftbefeuchtungsapparat versehen.

Der Winde- und Spulprozeß ist von größter Wichtigkeit für die nachfolgende Verarbeitung der Kunstseide, ebenso wie das nachfolgende

Zetteln des Kettmateriales. Eine Zettelmaschine wird angeschafft, wenn man zur Verarbeitung von Kunstseide in der Kettrichtung übergegangen ist, was sehr bald der Fall war.

Mit der vorhandenen Baumwollzettelmaschine konnte nicht gearbeitet werden, denn auf derselben war einerseits die Produktion zu gering und anderseits traten immer wieder Beschädigungen der Fäden auf. Eine durchgreifende Umänderung der Baumwollzettelmaschine kommt zu teuer und rentiert nicht. Es müßte die Maschine sehr leicht laufen, was umfangreiche Lagerreparaturen und für alle Holz- und Eisenteile usw., die durch darübergleitende Kunstseidenfäden sehr bald eingeschnitten wären, die Auswechslung durch Hartglas- und Porzellanteile erforderlich machen würde. Bei der Anschaffung einer Kunstseidenzettelmaschine wurde nun die Frage erwogen, ob man dazu ein Zettelgatter nehmen sollte, bei dem von aufgesteckten Kreuzspulen über den Kopf abgezogen wird, wie dies von manchen Seiten als sehr zweckmäßig empfohlen wird. Dieses Verfahren hätte ermöglicht, die Winderei kleiner zu halten, indem man das Kettgarn auf Kreuzspulen kauft und diese direkt auf das Gatter aufsteckt. Nun ist dieses Verfahren noch nicht genügend durchgearbeitet, denn die Ueberlegung ergibt, daß bei dieser Art des Abzuges ein gewisser Drall im Faden entstehen muß, wenn der Durchmesser der Kreuzspule sich ändert. Dieser nicht gleichbleibende Drall wird meist im Gewebe bemerkbar sein, welches daher nicht einheitlich über die ganze Länge ausfallen kann. Auch dürften nur Spulen mit Präzisionswicklung verwendet werden, so daß man, da solche nicht überall zu haben sind, auf gewisse Erzeugnisse angewiesen sein würde und an Freizügigkeit einbüßt. Auch ist es ein Vorteil, einheitliche Windespulen sowohl für Kette als auch für Schuß zu verwenden, so daß die Wahl auf ein Gatter mit Abzug ab rollenden Scheibenspulen, die auf der eigenen Windemaschine hergestellt werden, fiel. Die Ausführung des Zettelgatters muß dem Material angepaßt sein. Es arbeitet federnd und korrigiert dadurch ungleichmäßige Fadenspannungen im Zettelband. Der Fadenführerrechen ist mit exzentrischen Walzen ausgestattet, um ein Einschneiden zu verhindern. Das Rispeblatt läßt sich biegen und dadurch den verschiedenen Bandbreiten leicht anpassen. Auch am Rispeblatt bewirkt eine exzentrische Ueberlaufwalze, daß die Kettfäden nicht an einer Stelle der Blattzähne einschneiden können.

Eine Kunstseiden-Lufttrockenschlichtmaschine, die hier der Vollständigkeit halber erwähnt wird, wurde erst nach Umstellung einer größeren Anzahl Webstühle angeschafft. Da mittlerweile auch feinste Kunstseidenwaren heikelster Sorten gearbeitet wurden, wurde die Frage des Systems ganz besonders genau untersucht, und man wählte eine Lufttrockenmaschine, da man bei Trockentrommelmaschinen doch nicht ganz sicher war, ob speziell bei eintretenden Störungen und Stillstand der Maschine die gerade auf den heißen Trommeln ruhenden Garnpartien sich irgendwie verändern, was dann in der Fertigware sichtbar wird. Bekanntlich sind die Hitze- und chemischen Einwirkungen auf Kunstseide ein heute noch nicht vollkommen durchforschtes Gebiet. Sicher ist, daß viele Webereien, wie Erkundigungen ergeben, mit Trommelmaschinen zufrieden sind, manche aber darüber doch zu klagen haben. Dagegen wird über Lufttrockenmaschinen in der Praxis nicht geklagt. Darin liegt wohl der sicherste Beweis, daß das Lufttrockensystem jedem anderen überlegen ist.

Als Schlichtemittel wird ein pulverförmiges, auf Stärkebasis aufgebautes Präparat verwendet, welches nach sorgfältigen Vergleichsversuchen die billigsten Schlichtresultate bei tadellosem Ausfall der Schlichtung selbst ermöglicht. Leinölschlichten werden trotz des sehr guten Schlichtausfalls nicht verwendet. (Forts. folgt.)

Die Tourenzahl der Webstühle

Ueber dieses Kapitel herrscht immer noch eine sehr große Unklarheit. Die Forderungen der letzten Jahre, eine möglichst große Produktion zu erzeugen und dadurch den Weblohn herabzudrücken, hat das Streben nach Steigerung der Tourenzahlen fortgesetzt intensiver gestaltet. Dazu kam, daß die Webstuhlfabriken sich selbst überboten haben und ein besonderes Lockmittel darin fanden, Schnelligkeitsrekorde aufzustellen. Vielfach geschah dies zu ihrem eigenen Schaden. Natürlich braucht man weniger Webstühle, wenn ihre Leistungsfähigkeit sehr hoch ist. Auch wächst dann die Ueberproduktion theoretisch ins Ungemessene. Praktisch wirkt sich die so hervorgebrachte Arbeit qualitativ zumeist minderwertig aus und verdirbt den regelrechten Preis der Ware erst recht, abgesehen davon, daß das Ueberangebot an und für sich eine preisdrückende Wirkung ausübt. Gerade mit diesen Tatsachen wurde der Wirtschaft ein unberechenbarer Schaden zugefügt.

Die Schnelligkeit eines Webstuhles hat eben auch ihre Grenzen; man spricht vielleicht von einem Optimum. Wird dieses überschritten, so verwandelt sich der Nutzen in einen direkten Schaden. Derselbe besteht also, wie bereits angeführt, in verschlechterter Webarbeit und Preisgestaltung, übermäßiger Abnützung des Webstuhls und seiner Garnituren, in sich stetig vermehrenden Stillständen, die nicht nur den Weber schädigen, sondern auch das Meisterpersonal außerordentlich in Anspruch nehmen. Dadurch wird die Arbeitsfreude vermindert, es entstehen häufigere Wechsel in der Bedienung und noch viele andere Nachteile, welche, zusammengerechnet, einen riesigen Schaden für das Geschäft bedeuten. Dieser wird leider häufig in anderen Umständen gesucht.

Die eigenartigen Verhältnisse auf dem Stoffmarkt bringen es mit sich, daß man heute vielfach vergessen muß, für welche Warenqualität der Stuhl von vornherein gebaut ist. Es wird einfach diktiert, was darauf gemacht werden soll, ob es nun geht oder nicht. Der Zwang treibt oft seltsame Blüten. Ob feiner oder gröber, leichter oder schwerer, technisch mehr oder weniger anspruchsvoll, das ist alles gleich; es gibt keine Rücksichten. Das verwildert alle Schulung und Erfahrung. Man muß das als ein Zeichen der Zeit betrachten: denn auch in anderen Dingen wirft man alle Regeln über Bord. Aber es kommt auch wieder anders, denn solche Arbeitsweisen werden über kurz oder lang sich selber disqualifizieren. Man sieht es ja schon im öffentlichen Leben, wohin die gänzlich regellose Auffassung führt.

Es ist eine dankbare Aufgabe für einen Webereitechniker, das Optimum festzustellen. Dann heißt es für ihn: Bis hieher und nicht weiter! Dabei berücksichtigt er die Art des Webmaterials überhaupt, ob Naturseide, Kunstseide, Wolle (Kammgarn, Streichgarn), Leinen, Baumwolle usw. Jedes Material will doch nach seinen Eigenheiten behandelt sein, wenn das daraus herzustellende Produkt auch wirklich als gediegen beurteilt werden soll. Nur auf solchen Grundlagen kann sich der Qualitätscharakter entwickeln. Dann sind noch eine Menge anderer Umstände ins Auge zu fassen, die sich auf die Feinheit des Fadens, die Kettendichte, die Bindung bezw. Musterung, die Vorbereitung der Kette, den typischen Ausfall der Ware und noch viele andere Augenmerke beziehen. Ueber solche Wahrheiten kann man nicht ungestraft hinweggehen. Wenn man es tut, versündigt man sich eben am Qualitätscharakter, der doch namentlich in der Schweiz so hoch gehalten werden soll, um noch besser marktfähig zu bleiben. Diesen Standpunkt zu verlassen, wäre eine große Gefahr für die Zukunft, obgleich gegenwärtig die Preisverhältnisse demoralisierend sind. Aber es werden sich doch nach und nach gewisse Normen herausbilden müssen, die allein eine Gesundung in unserem ganzen Fabrikationswesen herbeiführen können. A. Fr.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 30. Mai 1933. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Infolge steigender Preise in Amerika und auf den Produktionsmärkten dauert auch in Europa die Nachfrage an.

Yokohama/Kobe: Die Tendenz auf diesen Plätzen war zuerst wechselnd, befestigte sich jedoch bald bei zunehmenden Abschlüssen für Amerika. Da der Stock in Yokohama/Kobe weiter abnimmt und auch die Coconsmärkte im Innern seit der Eröffnung gestiegen sind, verlangt man nun für:

Filatures No. 1	13/15	weiß	Juni	Versch.	Fr. 17.—
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 17.75
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 18.—
„ Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 18.75
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 17.75
„ Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 17.75

Shanghai verkehrte in fester Haltung. Dies ist besonders der Fall für Steam filatures, die ab heute nicht mehr von dem Exportbonus profitieren können, den die chinesische Regierung den Spinnern seit einem Jahre gewährt hatte. Da der Wechselkurs jedoch etwas zurückgegangen ist, stellen sich die Frankenparitäten wie folgt:

Steam Fil. Extra A fav. wie Double Eagle	1er & 2me 13/22	Juni	Versch.	Fr. 18.50
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me 13/15	„	„	„ 16.50
Steam Fil. Extra C favori wie Triton	1er & 2me 13/15	„	„	„ 15.75
Steam Fil. Extra C fabori wie Triton	1er & 2me 20/22	„	„	„ 14.75
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me 13/15	„	„	„ 15.25
Szechuen Fil. Extra C	1er & 2me 13/15	„	„	„ 14.50
Szechuen Fil. Good A	1er & 2me 13/15	„	„	„ 14.—
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2	Juli/Aug.	„	„ 13.50
Tussah Filatures Extra A 8 coc.	1 & 2	Juni	„	„ 9.—
Gelbe Shantung Fil. Extra A genre Fairy	1er 13/15	„	„	„ 15.50

Canton: Bei lebhafter Nachfrage seitens Amerikas haben die Spinner ihre Forderpreise merklich erhöht, und da hier der Wechselkurs gestiegen ist, notieren unsere Freunde:

Filatures Petit Extra A	13/15	Juni	Verschiff.	Fr. 16.—
„ Petit Extra C*	13/15	„	„	„ 15.75
„ Best 1 new style	14/16	„	„	„ 14.—

Der Stock in Canton ist auf 6000 Ballen zurückgegangen.

New-York: Weitere gesetzliche Maßnahmen, die dem amerikanischen Parlament mit Bezug auf die Währung vorgelegt wurden, haben der Inflationserwartung neue Nahrung gebracht und wieder eine Aufschlagswelle ausgelöst. Preise für Rohseide sind ebenfalls höher.

Kunstseide

Zürich, Ende Mai 1933. Die immer wieder auftretenden Störungen und Unsicherheitsmomente wirtschaftlicher und politischer Art behindern die Belebung des Absatzes. Die rückläufige Bewegung ist immerhin zum Stillstand gekommen.

Der Inlandmarkt leidet immer stärker unter der Ueberschwemmung mit ausländischen Produktionsüberschüssen. Die Kontingentierung richtet sich in der Art ihrer Anwendung immer ausgesprochener gegen die Spinnereien selbst, zu deren Schutz sie bestimmt war.

Die seit langem prophezeite Abkehr der Mode von der Kunstseide zur Naturseide ist nicht in Erscheinung getreten. Die künstliche Faser erfreut sich, dank ihrer hochstehenden Qualität und ihrer Eignung für alle möglichen Verwendungszwecke weiterhin einer ganz besonderen Gunst.

Es werden heute ungefähr folgende Preise gemacht:

a) für Viscose:

100 den.	Ia feinfädig	Fr.	5.50
150 „	„ normalfädig	„	4.50
300 „	„ „	„	3.75

Tiefmatte feinfädige Viscosen werden wie folgt gehandelt:

100 den.	Ia	Fr.	6.25
120 „	„	„	5.25
150 „	„	„	5.—

b) Acetat-Kunstseide:

45 den.	Ia feinfädig	Fr.	9.75
75 „	„ „	„	7.25
100 „	„ „	„	6.75
45 den.	Ia feinfädig tiefmatt	Fr.	10.75
75 „	„ „ „	„	8.75
100 „	„ „ „	„	8.25

c) Kupferkunstseide:

80 den.	Ia Strumpfseide	Fr.	9.75
100 „	„ „	„	8.75
120 „	„ „	„	7.75
150 „	„ „	„	6.75

Seidenwaren

Krefeld, den 29. Mai 1933. Die Lage in der Seidenindustrie ist weiter uneinheitlich. Das Frühjahrs- und Sommergeschäft konnte bisher nicht voll in Gang kommen. Gewisse Verschiebungen, Verstimmungen und Auswirkungen der Boykottbewegung haben die Entwicklung des Geschäftes gehemmt und immer wieder beeinträchtigt. Dazu kam die regnerische, kühle und zum Teil fast kalte Witterung, die alle Welt wieder zum schweren Mantel greifen ließ und den Verkauf in neuen Sommerstoffen stark beeinträchtigt und verzögert hat. Das Sommergeschäft ist dadurch vorläufig hinausgeschoben worden. Dieser ungünstige Umstand hat die Abnehmer dazu veranlaßt, mit weiteren Dispositionen zurückzuhalten und immer wieder nur das Notwendige zu bestellen. Im ganzen ist die Beschäftigung in der Seidenindustrie, wenn auch uneinheitlich und verschieden, so doch einigermaßen befriedigend. Zum Teil ist in der letzten Zeit eine weitere Belebung und Besserung eingetreten.

Kleiderstoffe stehen nach wie vor im Mittelpunkt des Saisongeschäftes, wobei die bedruckten Stoffe als Saisonneuheiten besondere Beachtung finden. Hierin wird eine Fülle von Neuheiten gebracht, so daß eine Auswahl in Stoffen vorhanden ist, wie man sie selten gekannt hat. Zu den vielen verschiedenen Farbtönen und bunten Mustern, Blumen, Streifen, Effekte kommen die vielen neuartigen Kombinationen von Materialien und verschiedenen Bindungen. Der Markt bringt ein großes Angebot in Kreppartikeln, wobei die vielen Kreppneuheiten und Bindungen der letzten Zeit weiter in Erscheinung treten. Dazu kommen die vielen andern Kunst- und Waschseidenstoffe und die mit Baumwolle, Kunstseide, Wolle und Seide gemischten Gewebe. Stark in den Vordergrund treten neben den Kreppstoffen, die durchsichtigen Voiles- und Georgetteartikel. Bemerkenswert ist, daß neben den bedruckten Artikeln neuerdings auch die handbemusterten und handbemalten wieder mehr Beachtung finden. Es werden daher seit Wochen schon immer wieder Stoffmalerinnen gesucht und eingestellt.

Die neue Sommermode ist wie immer und jetzt erst recht farbenfroh, lebendig. Neben Streifen werden die Blumen und Streublumenmuster in bunten Farben und vielfarbigen kleinen Blumenbouquets besonders betont, wobei einem immer wieder die schwarzweißroten Farben und Farbenkombinationen ins Auge springen, ohne jedoch aufdringlich zu wirken. Es handelt sich hier nicht um eine ausschließliche Farben-, sondern nur besonders betonte nationale Farbenmode.

Neben Kleiderstoffen werden seit einiger Zeit auch Futterstoffe wieder mehr begehrt. Die Webereien haben hierin wieder größere Aufträge für Jackenkleider, Sportanzüge und auch für die notwendigen neuen Uniformen.

Schirmstoffe haben in der letzten Zeit wenig Aufträge eingebracht. Die neue Mode ist aber dazu angetan, das Geschäft wieder zu beleben.

Das Krawattengeschäft hat sich in der letzten Zeit etwas belebt, doch machen sich hier bereits die nachteiligen Auswirkungen der weit verbreiteten Uniformkleidung bei der männlichen Jugend geltend, sofern zu diesen Uniformen keine Krawatten getragen werden. Da zur braunen Uniform aber schwarze Krawatten getragen werden, so hat sich hier und dort eine stärkere Nachfrage nach diesen schwarzen billigen und besseren Krawatten geltend gemacht. Im übrigen hat sich auch hier bei den Streifen-, Jacquard- und Tupfenmustern die Tendenz zur Betonung der nationalen Farben immer mehr herausgestaltet.

Bei den Seidenschals, die weiter zum Mantel und Jackenkleid getragen werden, kommt die nationale Farbenmode gleichfalls wieder zum Vorschein. Das will jedoch keineswegs heißen, daß bei allen Schals dieselben Farben betont werden und die Musterung immer dieselbe ist. Diese zeigt Streifen-, Sternen-, Tupfen- und auch Blumenmuster. Neben gleichmäßig breiten langen Schals bringt man auch Zipfelschals und auch große viereckige Tücher in bunter Musterung. Die Längsschals werden jedoch am meisten gefragt.

Das Bandgeschäft hat sich weiter fortentwickelt. Die Sommerhüte werden erst recht mit Bändern aufgemacht. Hier werden immer weitere Neuheiten gebracht, vor allem in Streifen- und Drapeauxbändern. Das gemusterte, vielfarbig gestreifte Band mit nationalen Effektwirkungen tritt immer mehr in den Vordergrund. Kg.

Lyon, den 30. Mai 1933. Seidenstoffmarkt: Das unfreundliche, kalte Wetter hat das Saisongeschäft stark benachteiligt. Erst seit etwa acht Tagen scheint die Sonne wärmer und bekommen die Kunden Lust, helle und leichte Stoffe

einzukaufen. Die Nachfrage nach allen Artikeln hat seither in vermehrtem Maße eingesetzt, wobei große Aufträge und Nachorders erteilt wurden. Die Saisonartikel sind stets bis Pfingsten eingekauft worden und konnte man in frühern Jahren bemerken, daß nach diesen Festtagen die Nachfragen bedeutend nachließen. Da dieses Jahr auch nicht ein Kunde mehr disponierte, als absolut notwendig, hofft man aber, daß die Nachfrage auch im Juni und Juli anhalten wird. Für die Frühlings und Sommer-Saison 1933 sind entschieden wieder mehr reinseidene Artikel verkauft worden, während die Nachfrage nach kunstseidenen bedruckten Silkas eine sehr flaue war. Dieser Artikel wird nach und nach durch dickere Gewebe ersetzt, wie bedruckte Marocain, Craquelé usw. Diagonal- und Streifenmuster sind fast ganz fallen gelassen worden, dagegen erfreuen sich die Schotten (Ecossais) noch einer guten Nachfrage. Pieds de poule sind ebenfalls in den Hintergrund gedrängt worden. Der „dernier cri" sind unfehlbar die Blumenmuster, sogenannte „fleurs de champ", die auf allen möglichen Artikeln gebracht werden. Die Dessins zeigen zerstreute Blumenbouquets, zwei- bis fünffarbig, und sehr oft so gestellt, daß zwei Blumenbouquets verschieden in der Zeichnung sind. Diese Muster werden in kunstseidenen Artikeln, wie Crêpe de Chine, Marocain und Georgette fast nur auf hellen Fonds (weiß, champagne, bleu, citron, rose und nil) gebracht, während in den Assortiments der reinseidenen Stoffe auch dunkle Grundtöne (noir, marine, grau) zu sehen sind. Die Farbe marron ist fast ganz fallen gelassen worden. Schon seit Jahren wurde nicht mehr so viel Druck verlangt, wie für diese Saison, man ist daher allgemein der Ansicht, daß auch 1934 dem Druck günstig gesinnt sein wird.

Echarpes, Lavallières und Carrés: Die Nachfrage ist seit zwei Monaten eine ganz enorme. Die Mode bevorzugt in großem Maße diese Artikel, da jede Dame die Lavallières oder Echarpes zu einer Masche knüpft. Schottenbänder aus Taffetas sind sehr gesucht, ebenso Ecossais und Pied de poule-Dessins auf kunstseidenen Lavallières. Ferner kann die Nachfrage nach Echarpes-Mousseline kaum gedeckt werden. Diese Artikel werden in unglaublich großen Mengen verkauft, hauptsächlich in einfarbigem Druck noir/blanc, marine/blanc, lido/blanc und rouge/blanc.

Kunstseidene Stoffe: Wie bereits bemerkt, werden die bedruckten Crêpe de Chine durch dichtere Gewebe verdrängt; momentan kann für den Export nur Marocain und Ribouldingue verkauft werden. Paris und die französische Provinz verlangen noch bedruckte Silkas, jedoch nur der billigen Preislage wegen. Schnell lieferbare, bedruckte Mattstoffe mit Blumendessins sind gesucht, werden aber auf den Winter fallen gelassen, da diese Stoffe im Gebrauch sehr stark zerknittern. Die Mode verlangt bereits wieder glänzende Artikel, wie Crêpe Satin und hauptsächlich Satin ciré usw. Die Nachfrage nach glattem Crêpe de Chine und Marocain hat mächtig eingesetzt. Seit Monaten wurden diese Artikel in ganz kleinen Quantitäten verlangt, obwohl die Stocks stets größer wurden. Nun kann auch dem Bedarf umgehend entsprochen werden. Kunstseidene Crêpe Romain werden viel gezeigt; dieser Artikel wird nächste Saison in bedruckt eine große Rolle spielen.

Hte. Nouveauté-Artikel für Winter 1933/34: Die Kollektionen sind noch nicht vollständig erschienen. Was man jedoch schon jetzt sehen kann, ist die Unmasse von Velours-Artikeln, vom einfachen, glatten Velours, Velours côtelé bis zu den Velours peluche für Jäckchen und Garnituren. Ferner werden schwere, gemischte Gewebe gebracht aus Wolle und Seide. Für Mittagskleider werden bedruckte Crêpe de Chine, Marocain und Romain, für den Abend Crêpe Mousseline und Georgette gezeigt.

Lavable und Crêpe rayé: Crêpe de Chine und Crêpe Satin lavable erfreuen sich immer einer guten Nachfrage. Für Sportkleider werden Toile de soie und Crêpe rayé (mit Pekinstreifen) vorgezogen. Fil à fil wird für Herrenhemden verlangt, hauptsächlich in den Farben beige, bleu, gris und vert.

Farben: Grau ist absolut vorherrschend, doch macht momentan ein helles beige demselben Konkurrenz. Pastelltöne bleu, rose, paille, champagne, nil werden hauptsächlich für Sportkleider getragen, schwarz/weiß bleibt ebenfalls immer modern. C. M.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Schweizerische Ausstellungs- und Messepolitik. Am 25. April behandelte die Aufsichtskommission der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung in Zürich unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. E. Wetter die Frage vermehrter Ordnung im schweizerischen Ausstellungswesen.

Sie faßte die folgende Resolution:

Im Jahre 1932 haben in unserem Lande nicht weniger als 30 Ausstellungen und Messen stattgefunden. Durch diesen Ueberfluß an mittleren und kleinen Veranstaltungen werden die Aussteller finanziell geschädigt und das schweizerische Ausstellungswesen in Mißkredit gebracht. Es gilt hier Abhilfe zu schaffen, wenn die Messen und Ausstellungen weiterhin ein geeignetes Mittel der Absatzförderung, bezw. der Belehrung weiter Volkskreise bleiben sollen.

Die Konzentration auf die bestehenden großen Messen Schweizer Mustermesse in Basel, Comptoir Suisse des Industries Alimentaires et Agricoles in Lausanne und internationaler Automobil-Salon in Genf liegt deshalb im nationalen Interesse. Neue, jährlich sich wiederholende Veranstaltungen sind im volkswirtschaftlichen Interesse unerwünscht. Daneben sollten sich die Ausstellungs-Initianten auf bedeutende, in örtlichen und namentlich großen zeitlichen Abständen organisierte schweizerische und kantonale Veranstaltung beschränken; Fachausstellungen sind auf ihren eigentlichen, eng umschriebenen Rahmen zu begrenzen. Von den Behörden, den wirtschaftlichen Organisationen und von den Produzenten- und Besucherkreisen wird erwartet, daß sie gegen jede regionale und private Zersplitterung im schweizerischen Ausstellungswesen Stellung nehmen.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Johannes Stüssi und Heinrich Stüssi-Köng, beide von Linthal, in Hinwil, haben unter der Firma **G. Stüssi Söhne,** in Hinwil, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Firma „G. Stüssi". Baumwollzwirnerei. Im Tobel.

Arnold Wipf, von Zürich, in Winterthur 1, und Martin Wipf-Bernhard, von Zürich, in Kilchberg (Zürich), haben unter der Firma **Wipf & Co.,** in Winterthur 1, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Arnold Wipf, und Kommanditär ist Martin Wipf-Bernhard, mit dem Betrage von Fr. 500. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen gleichnamigen Firma. Baumwoll- und Kunstseidengewebe en gros. Schaffhauserstr. 4.

TEFAG Textil Finanz A.-G., in Zürich, Verwertung und Finanzierung von Erfindungen und Patenten in der Textilmaschinenbranche, usw. Der Verwaltungsrat erteilt Kollektivprokura an Dr. Hans Mötteli, Kaufmann, von Rüti (Zürich), und an Hermann Joos, Ingenieur, von Weiningen (Thurgau), beide in Winterthur.

Emil Graf, jun., von Rafz, in Zürich 6, Alois Kistler, von und in Reichenburg (Schwyz), und Emil Graf, sen., von Rafz, in Zürich 6, haben unter der Firma **E. Graf & Co,** in Zürich 2, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind Emil Graf, jun., und Alois Kistler, und Kommanditär mit dem Betrage von Fr. 4000 ist Emil Graf, sen.; ihm wurde Einzelprokura erteilt. Krawattenfabrikation, Tödistr. 67.

Inhaber der Firma **Robert Häusler,** in Thalwil, ist Robert Häusler, von Niederhelfenschwil (St. Gallen), in Thalwil. Agentur und Kommission in Textilwaren. Gotthardstr. 1a.

Emil Klaas-Voß, deutscher Staatsangehöriger, in Zürich 7, und Werner Klaas, von Zürich, in New-York-Woodside L. J.,

haben unter der Firma **Emil Klaas & Co.**, in Zürich 7, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Handel und Vertretungen in Textilwaren. Klusdörfli 5.

Die Firma **Trüb & Co.**, in Uster, Baumwollspinnerei und Zwirnerei, erteilt Einzelprokura an Hubert Bohlig, deutscher Staatsangehöriger, in Uster.

Aus dem Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft **Färberei- & Appreturgesellschaft vormals A. Clavel & Fritz Lindenmeyer**, in Basel, sind Henri Oswald und Hans Zaeslin-Sulzer ausgeschieden; die Unterschrift des ersteren ist erloschen. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt: Dr. Max Staehelin, Bankpräsident, als Präsident, und Ernst Lindenmeyer-Koechlin, Industrieller, beide von und in Basel. Dr. Max Staehelin führt Einzelunterschrift.

Die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Hagenbucher & Co.**, in Zürich 6, verzeigt als nunmehrige Geschäftsnatur: Handel in Baumwoll-, Kunstseide- und Seidengeweben, insbesondere für Dekorationszwecke.

Mechanische Seidenstoffweberei Zürich, Aktiengesellschaft, in Zürich. Dr. oec. publ. Alfred Stahel und Erwin Hürlimann sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; die Unterschrift des Erstgenannten ist damit erloschen. Neu wurde als Präsident in den Verwaltungsrat gewählt Dr. Otto Müller, Konsulent, von Tägerwilen, in Zürich. Das Geschäftslokal wurde verlegt nach Talstraße 39, in Zürich 1.

Seiden-Textil-Aktiengesellschaft, in Zürich. Kurt Büren und Dr. David Streiff sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; die Unterschrift des Erstgenannten ist damit erloschen. Dr. Gustav Hürlimann ist nunmehr einziges Mitglied des Verwaltungsrates und führt wie bisher Einzelunterschrift. Das Geschäftslokal wurde verlegt nach Talstraße 14, in Zürich 1.

LITERATUR

Geschäftsbericht und Rechnungen der Schweizerischen Bundesbahnen für das Jahr 1932. Als umfang- und aufschlußreiche Broschüre ist kurz vor der heftig umstrittenen Abstimmung über die Besoldungsvorlage des Bundespersonals der Geschäftsbericht der Schweiz. Bundesbahnen für das vergangene Jahr erschienen. Eine klare Uebersicht über den Umfang des Bundesbahn-Netzes leitet den Bericht ein. Die allgemeine Lage und die finanziellen Ergebnisse werden sehr gründlich besprochen und durch eine Reihe graphischer Abbildungen ergänzt. Daß unter dem anhaltenden Einflusse der wirtschaftlichen Krise die Einnahmen abermals zurückgegangen sind, ist sehr leicht verständlich. Die Angaben hierüber und die Vergleiche mit den wichtigsten ausländischen Bahnen sind erwähnenswert. Während die S. B. B. im vergangenen Jahre aus dem Personenverkehr 136,7 Millionen Franken oder genau 14 Millionen Franken = 9,3% weniger einnahmen als im Jahre 1931, weisen die ausländischen Bahnen Rückgänge von 11—31,6% auf, einzig die englischen Hauptbahnen stellen sich mit einem Rückgang von nur 6% besser als die S. B. B. Ganz ähnlich ist das Zahlenbild für den Güterverkehr. Mit einer Einnahmensumme von 194 Millionen Franken bleibt das Ergebnis von 1932 um 28,7 Millionen Franken oder 12,9% hinter demjenigen von 1931. Bei den ausländischen Bahnen betragen die Rückgänge 10,7% (engl. Hauptbahnen), 14,5% bei den französischen Hauptbahnen, und steigen dann bis auf 23,4, 24,4 und 25,1% bei den belgischen und amerikanischen Bahnen, bezw. bei der Deutschen Reichsbahn. Der allgemeine Verkehrsrückgang hat sich somit im Auslande noch bedeutend stärker ausgewirkt. Von allgemeinem Interesse sind sodann die Angaben über „Automobil und Eisenbahn", über „Finanz- und Rechnungswesen", „Personalangelegenheiten", über „Tarifwesen und Verkehrswerbung", „Bahnbau und Bahnunterhalt", die manche Einzelheit festhalten, die man sehr oft als unbedeutend hält. Wer Zeit und Gelegenheit hat, der studiere dann noch die Rechnungen und die Bilanz, die in über 100 Seiten ein Zahlenmaterial aufweisen, das eingehenden Aufschluß über unsere Bundesbahnen gibt.

Verein Schweizerischer Wollindustrieller. Jahresbericht für 1932. Der uns kürzlich zugegangene Bericht gibt Aufschluß über die Tätigkeit des Vereins und über die Lage der schweizerischen Wollindustrie im vergangenen Jahre. Der Verein zählt insgesamt 47 Mitglieder-Firmen und 4 Ehrenmitglieder. Ueber den Beschäftigungsgrad wird bemerkt, daß dieses Kapitel in einer Zeit sich verschärfender Krise das Fieberthermometer sei, das zahlenmäßig über den Zustand der erkrankten Wirtschaft Aufschluß gebe. Die Zahl der Halb- und Nichtbeschäftigten steige beständig. Zwei Tabellen geben hierüber eingehenden Aufschluß. Für die Textilindustrie von allgemeinem und für uns von ganz besonderem Interesse sind die Ausführungen, die unter dem Abschnitt „Fachpresse der Wollindustrie" gemacht werden. Es wird bemerkt, daß die Wollindustrie in der Schweiz über kein eigenes Publikationsorgan verfüge, und daß sie zwecks beruflicher Information und technischer Belehrung auf ausländische Blätter angewiesen sei, trotzdem in der Schweiz nicht weniger als sieben Textilfachschriften bestehen, die den Einen oder Anderen etwas, den Meisten nur ein klein wenig bieten, niemand voll oder nur annähernd befriedigen, und die im übrigen in edlem Wettlauf parallel der Jagd nach Inserenten und Abonnenten obliegen. Es sei persönlichem Ehrgeiz oder geschäftlichem Erwerbseifer zu danken, daß ein Ausweg aus dieser Kräftezersplitterung nie gefunden werden konnte. — Der Verfasser dieses Abschnittes spricht dann einer Konzentration von Stoff und Kraft das Wort, die Gewähr dafür bieten würde, daß Allen etwas Vollwertiges, an aufklärendem, belehrendem, informatorischem Inhalt gleich Reichhaltiges geboten werden könnte, womit wir persönlich mit ihm einig gehen. Die Spalten unserer Fachschrift stehen der schweizerischen Wollindustrie zur Verfügung. Wer hilft am Ausbau mit? -t-d.

Kantonales Gewerbemuseum Bern. In einem 24 Seiten umfassenden Bericht gibt die Direktion dieses Museums Aufschluß über die Tätigkeit im vergangenen Jahre. Es wurden insgesamt 19 Ausstellungen veranstaltet, die von rund 30,000 Personen besucht wurden. Eine Ausstellung zeigte Berner und Tessiner Handwebereien.

Blitz-Fahrplan. Den roten „Blitz" kennt jedermann und der Reisende schätzt ihn besonders seiner ungewöhnlichen Uebersichtlichkeit wegen. Die Sommerausgabe bringt zudem eine Neuerung zur schnellen Auffindung der Automobilkurse, die immer größere Wichtigkeit erlangen. Sie sind nicht nur in ein Alphabet gebracht, sondern auch mit fortlaufenden Nummern versehen worden, die mit dem Stationsverzeichnis korrespondieren. Die vielen neuen Sommerzüge und Fluglinien, die Verzeichnisse der Rundfahrtbillette mit besondern Vergünstigungen etc. sind mit einem Griff auffindbar. Klare Anordnung und vorbildlicher Druck machen diesen Fahrplan immer wieder zum bevorzugten Reiseführer.

Der Preis der neuen Ausgabe des Blitz-Fahrplans, welche in allen Buchhandlungen, Papeterien, in Kiosken und an den Billettschaltern zu haben ist, beträgt wie bisher Fr. 1.50.

Kalkulation und Kosten in der Herrenkleiderfabrikation und verwandten Gewerbezweigen. Von Dr. W. Bennauer. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1933. Preis brosch. 6 RM. — In dem Buche weist ein erfahrener Fachmann Wege auf, die zur Erzielung gesunder Preise in der Herrenkleiderfabrikation und den verwandten Gewerbezweigen führen sollen. Die angestellten Preise sollen einerseits dem Fabrikanten eine angemessene Verzinsung seines Kapitals sicherstellen, anderseits aber auch aus den Kostenergebnissen wirtschaftlicher Betriebsführung resultieren. Genaue Berechnung und vernunftgemäßes Angebot sollen hier Mittel zum Zweck sein. Nachdem der Verfasser die Fehler und Mängel der in der Praxis vielfach üblichen Kalkulationsmethoden nachgewiesen hat, nimmt er ausführlich zu den Erfordernissen einer sachbedingten Kalkulationsmethodik und -technik Stellung. In einem zweiten Hauptabschnitt behandelt er sämtliche Kostenfaktoren, deren Erfassung für eine erschöpfende Selbstkostenermittlung notwendig sind. Im übrigen wird der Einfluß der Wirtschaftsschwankungen auf die Einzel- und Gesamtkosten geschildert und ein Ausblick auf die erforderliche Betriebspolitik und deren Hilfsmittel geboten. Für die Fachleute der Herrenkleiderfabrikation bietet die Schrift ohne Zweifel eine Menge neuer und wesentlicher Gesichtspunkte, die einer Wiedergesundung der Branche die Wege ebnen werden.

The Silk and Rayon Directory and Buyers Guide of Great Britain 1933. Preis 21/— netto. Im bekannten Verlag von

John Heywood, Ltd., Deansgate, Manchester ist unlängst der 9. Jahrgang des hervorragenden Adreßbuches über die englische Seiden- und Kunstseiden-Industrie erschienen. Wir hatten schon wiederholt Gelegenheit, in unserer Fachschrift auf dieses, für die gesamte Seiden- und Kunstseidenindustrie bedeutende Nachschlagewerk hinzuweisen, und können heute nur wieder bestätigen, was wir schon früher bemerkt haben: Ein Nachschlagebuch wie es seinesgleichen sucht! Wenn auch durch die englischen Zölle und unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise die geschäftlichen Beziehungen mit England manchen Abbruch und manche Einbuße erfahren haben, so zwingt anderseits gerade die Krise wieder dazu, neue Geschäftsanknüpfungen zu suchen und zu erstreben. Hiefür bietet dieses erstklassige Adreßbuch ein fast unerschöpfliches Material. Neben einem alphabetischen Ortschaften-Verzeichnis enthält es eine alphabetische Aufstellung aller einschlägigen Firmen von Handel und Industrie. Als wichtige Neuerung ist sodann die Aufführung der Seiden- und Kunstseiden-Zölle aller bedeutenden Länder zu erwähnen; wie bisher werden ferner alle Kunstseidenfabriken der ganzen Welt, ihre Verfahren und Erzeugungsmengen aufgeführt. Einen breiten Raum nimmt das Verzeichnis der Handelsmarken in Anspruch, dem sich dann das sehr umfangreiche Verzeichnis aller Firmen von ganz England, die in irgendwelcher Beziehung mit der Seiden- oder Kunstseiden-Industrie stehen, anschließt. So gibt das in vorzüglicher Ausstattung erschienene Werk jede nur wünschenswerte Angabe. Es wird daher im geschäftlichen Verkehr mit England ein vorzüglicher Berater sein.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

Kl. 18 a, Nr. 161017. Spulenhalter. — Magyar Ruggyantaárugyár Részvénytársaság, Budapest (Ungarn). Priorität: Ungarn, 21. Januar 1931.

Kl. 18 b, Nr. 161018. Verfahren zur Herstellung von künstlichen Textilprodukten mit edelmattem Glanz aus Viskose. Feldmühle A.-G. vormals Loeb, Schoenfeld & Co., Rorschach, Rorschach (Schweiz).

Cl. 19 c, n° 161019. Cylindre de filature pour mécanisme de conduite, rétention et étirage des mèches et rubans textiles. — Santiago Casaramona Salvat, Ingénieur, Sant Quirze de Terrassa près Barcelone (Espagne).

Cl. 19 d, n° 161020. Tendeur de fil pour donner au fil une tension constante dans les machines textiles. — Henri Jaboulay, 10, Rue de l'Arbre-Sec, Lyon (France). Priorités: France, 16 juillet et 20 juin 1931.

Cl. 19 d, n° 161021. Nettoyeur de fil. — Eclipse Textile Devices, Inc., Elmira (New York, E.-U. d'Am.). Priorité: E.-U. d'Am., 5 février 1931.

Kl. 19 d, Nr. 161022. Verstellbarer Haspel, insbesondere für Kunstseidespinnkuchen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schweiz).

Kl. 19 d, Nr. 161023. Kreuzschuß-Spulmaschine. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schweiz). — Priorität: Deutschland, 7. März 1931.

Kl. 19 d, Nr. 161024. Fühlerlose Schußspulmaschine. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schweiz). — Priorität: Deutschland, 10. April 1931.

Deutschland

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25, Spezialbüro für Erfindungs-Angelegenheiten.)

Gebrauchsmuster

1250459. Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz, Altchemnitzerstr. 27. Zwirnmaschine mit in mehreren Etagen angeordneten Aufwickelspulen.

1250345. Heinrich Nagenborg, Vreden i. W. Webschützentreiber mit Rohhautschlagkern.

1252565. Franz Müller, Maschinenfabrik, M.-Gladbach, Eickenerstr. 240. Fadenführung für Kreuzspulmaschinen.

1251220. Vereinigte Kugellagerfabriken A.-G., Schweinfurt i. Bay. Spindel mit elektrischem Einzelantrieb.

1253467. Carl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Zwirnspindel für Kunstseidespulenhülsen.

1254472. Wilhelm Punger, Stuttgart, Sophienstr. 14. Zusammenlegbarer Garnhaspel.

1258455. Firma Rudolph Voigt, Chemnitz, Limbacherstr. 36. Naßspuleinrichtung.

1258575. Emil Noack und Richard Ullrich, Zittau. Fadenspannvorrichtung.

1257531. Karl Braunmiller, Heidenheim a. d. Brenz. Hochverzugsstreckwerk für Spinnfasern jeder Art und Länge.

1257305. Firma Carl H. Schubach, Crimmitzschau i. Sa. Stufenspule für die Wirkwarenindustrie.

1256942. Württbg. Spindelfabrik G. m. b. H., Süssen in Wttbg. Spannrolle für den Vierspindelbandantrieb an Textilmaschinen.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, Dr. FR. STINGELIN, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Arbeitslosenversicherung. Am 6. Mai fand im Restaurant zur „Kaufleuten" in Zürich die VIII. ordentliche Arbeitnehmer-Delegiertenversammlung der Paritätischen Arbeitslosenversicherungskasse der Verbände der Schweiz. Seidenhilfs-Industrie (P. A. S. H. J.) statt, die unter dem Vorsitz des Obmannes der Kasse, Herrn Dr. G. Hürlimann, Zürich, einen raschen Verlauf nahm. Von den 20 der Kasse angeschlossenen Firmen waren deren 18 durch 22 Delegierte vertreten.

Seit dem Gründungsjahr 1926 hat sich die Mitgliederzahl bis Ende 1932 von 1237 auf 3827 Personen erhöht; gegenüber dem Jahr 1931 mit dem Höchststand der Versicherten von 3985 ist ein Rückgang von 158 Personen zu verzeichnen, was sich durch den andauernd schlechten Geschäftsgang in der Seiden- und Seidenveredlungsindustrie erklären läßt.

Wie schwer die gegenwärtige Krise auf unseren Industrien lastet, zeigen die ausbezahlten Unterstützungsgelder an zusammen 2980 Personen, die im Jahr 1932 den sehr hohen Betrag von rund Fr. 857,000 ausmachten, gegenüber rund Fr. 330,000 im Vorjahre. Dabei ist zu erwähnen, daß die Verlängerung der Bezugsdauer von 90 auf 150 Tage viel zu dieser Mehrausgabe beigetragen hat. Welche Linderung von Not und Sorge konnte dadurch den Bedauernswerten gebracht werden.

Durch die am 1. Oktober 1932 in Kraft getretene bundesrätliche Verordnung III. wurden verschiedene Ergänzungen und Abänderungen der Kassastatuten notwendig. Als wichtigste Ergänzung zu § 2 sei erwähnt: „Mitglieder, deren Dienstvertrag aufgelöst wird, können — sofern sie sich innert Monatsfrist, vom Entlassungsdatum an gerechnet, bei der Kassaverwaltung melden — bis auf die Dauer von drei Jahren als Einzelmitglieder der Kasse weiter angehören. Die Anmeldung als Mitglied oder Einzelmitglied hat schriftlich zu erfolgen. Ueber die Aufnahme entscheidet endgültig die Verwaltungskommission".

Es bleibt noch darauf hinzuweisen, daß alle Kassamitglieder im Falle gänzlicher und teilweiser Arbeitslosigkeit gegen Unfall versichert sind, und zwar durch Abschluß einer Kollektiv-

Unfallversicherung mit der Basler Lebensversicherungsgesellschaft in Basel.

Unfälle, die während gänzlicher oder teilweiser Arbeitslosigkeit vorkommen, sind sofort, d. h. innert 24 Stunden, mündlich oder schriftlich der Geschäftsleitung der P. A. S. H. J., Zürich 8, Dufourstr. 58, zu melden. Bei Unfällen mit tötlichem Ausgang ist neben der P. A. S. H. J. auch die Direktion der Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft in Basel unverzüglich, jedoch spätestens innerhalb 24 Stunden, telegraphisch zu informieren.

Daß die gewaltig angewachsene Zahl der Ganz- und Teilarbeitslosen der Geschäftsstelle eine Unmenge Arbeit brachte, wird niemand bezweifeln und es wurde denn auch vom Obmann dem Sekretär Herrn O. Aenishänslin für seine sehr große und verantwortungsvolle Arbeit der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Auch der Geschäftsleitung und Verwaltungskommission widmete ein Delegierter namens der Versammlung Worte des Dankes und der Anerkennung.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir unsere Mitglieder, die gegen Arbeitslosigkeit noch nicht versichert sind, ermuntern, sich anzumelden, bevor es zu spät ist. Fürsorge für sich und die Seinen ist Pflicht eines jeden. Trotz der kürzlich erfolgten Erhöhung der Prämien sind dieselben gegenüber andern Kassen immer noch bescheiden zu nennen.

Anmeldungen können jederzeit an unsern Kassier Herrn G. Steinmann, Clausiusstraße 31, Zürich 6 erfolgen.

-rr-

Mitgliederchronik

In unserer Mitgliederchronik hatten wir in den letzten Monaten leider nur Trauerbotschaften zu verzeichnen, die wir heute abermals durch eine solche ergänzen müssen.

Am 14. Mai ist unser Mitglied **Ernst Peter**, Techniker in Rüti, von uns geschieden. Er gehörte unserem Verein seit dem Jahre 1928 an. Wir bitten, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren.

Hugo Richterich, an den sich seine Kameraden vom Kurse 1927/28 noch gut erinnern werden, hat im vergangenen Monat Europa verlassen, um eine Stellung in Buenos-Aires anzutreten und die Zahl der dortigen „Ehemaligen", die in jüngster Zeit etlichen Zuzug erhalten haben, neuerdings zu verstärken.

Henri Knecht, der im Kurs 1928/29 als eifriger Streber galt, sieht sein Streben belohnt. Zuletzt in einer italienischen Bandweberei als Techniker tätig, erhielt er kürzlich von der größten englischen Seidenbandweberei einen Ruf als technischer Leiter. Er hat seine neue Stellung am 6. Juni angetreten. Wir wünschen ihm besten Erfolg!

Einen kurzen Besuch statteten uns kürzlich die Herren Willy Meier und Ernst Meyer (beide im Kurs 1928/29) ab. Trotzdem beide umsatteln mußten, Herr W. Meier ist in Lyon als Reklame-Mann tätig, während Herr E. Meyer in Havre als Zeichner-Konstrukteur von Unterseebooten sein Brot verdient, bewahrten sie der Z. S. W. ihre Treue und Anhänglichkeit.

Monatszusammenkunft. Trotz dem sehr schlechten Besuch unserer letzten Zusammenkünfte, laden wir unsere Mitglieder neuerdings freundlichst zu der nächsten Zusammenkunft ein. Dieselbe wird am 12. Juni abends, ab 8 Uhr, bei unserem Mitgliede E. Zellweger, Restaurant „Weißes Kreuz", Bederstr. 96, Zürich 2 stattfinden.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Dauer der Anmeldung. Dieselbe beträgt vom Datum der Einreichung an sechs Monate und kann vor Ablauf für weitere sechs Monate kostenlos erneuert werden. Wird die Anmeldung nach sechs Monaten nicht erneuert, erfolgt Streichung von der Bewerberliste.

Stellensuchende

53. Tüchtiger Textil-Techniker, spezialisiert auf Webereivorbereitungsmaschinen.

54. Erfahrener Webermeister auf Glatt und Wechsel, sowie Automaten; Webschulbildung.

56. Junger Hilfswebermeister mit Webschulbildung und 4 Semester Technikum.

57. Jüngerer Angestellter für Korrespondenz, Fakturen und Spedition, Webschulbildung.

59. Jüngerer Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

60. Jüngerer Hilfswebermeister auf Glatt und Wechsel.

---

1. Jüngerer Krawattendisponent mit Webschulbildung.

2. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung, für Glatt und Wechsel.

3. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung, In- und Auslandspraxis, für Glatt und Wechsel.

4. Junger Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

5. Junger Webermeister mit Webschulbildung.

6. Jüngerer Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

7. Jüngerer Disponent-Dessinateur mit Webschulbildung u. Kenntnissen der Druckerei.

8. Jüngerer Stoffkontrolleur-Hilfsdisponent.

9. Tüchtiger Webereifachmann mit langjähriger Erfahrung in Webereibetrieb.

10. Tüchtiger Blattmacher mit langjähriger Erfahrung.

11. Jüngerer tüchtiger Webereipraktiker mit In- und Auslandspraxis. Sprachenkenntnisse: deutsch, französisch, italienisch, englisch, spanisch.

12. Tüchtiger Textiltechniker mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis als Webermeister, Monteur, Disponent und technischer Leiter. Sprachen: deutsch, französisch, englisch und italienisch.

13. Jüngerer tüchtiger Webermeister/Obermeister, mit Aus-Auslandspraxis.

14. Tüchtiger Fergger und Hilfsdisponent mit langjähriger Praxis.

15. Tüchtiger Weberei-Obermeister mit langjähriger Auslandpraxis.

16. Tüchtiger Obermeister/Betriebsleiter mit Webschulbildung und langjähriger In- und Auslandpraxis.

17. Tüchtiger Fergger, versiert in Lohnwesen und Spedition, mit Auslandpraxis.

18. Angestellter für Webereibüro, Ferggstube oder als Hilfsdisponent mit Praxis.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. S. Z. und A. d. S.
V. e. W. v. W.

Gemeinsame Tagung. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die beschlossene gemeinsame Tagung unserer Vereine auf Sonntag, den 18. Juni 1933 festgesetzt wurde nach folgendem Programm:

Vormittags 9¼ Uhr: Besichtigung des Probesaales der Maschinenfabrik Rüti.

11½ Uhr: Versammlung im Schweizerhof. Erstattung eines interessanten Berichtes, event. Referat eines Fachmanns.

12½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Schweizerhof.

Nachmittags 14.08 Uhr: Abfahrt von Rüti nach Rapperswil.

15 Uhr: Gemeinsame Tagung im Hotel Schwanen. Diskussion über textiltechnische Fragen, zum Teil durch die Kommission vorbereitet. Nach Schluß der Versammlung Bootfahrt auf die Insel Ufenau.

Wir laden unsere Mitglieder ein, an dieser interessanten Tagung recht zahlreich teilzunehmen und sich morgens 9 Uhr vor der Maschinenfabrik Rüti einzufinden.

Die Kommissionen.

V. e. W. v. W.

Der A.-H.-V. Textilia hielt seine Jahres-Hauptversammlung am 20. und 21. Mai in Wattwil ab. Es fanden sich zahlreiche Mitglieder ein und bewiesen so ihre Verbindungstreue. Diese Anhänglichkeit gilt insbesondere der idealen Führung, welche in den Händen des Herrn Eugen Hochuli, Direktor in Roggwil, liegt. Er wird tüchtig unterstützt von Herrn Ernst Zimmermann, Direktor in Glattfelden. Mutz und Rüebli sind gewissermaßen die Anker der Textilia.

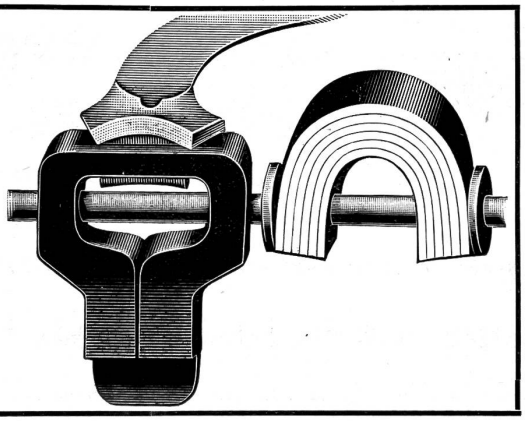
Am Samstagabend ging, wie seit vielen Jahren schon, ein Referat voraus, gehalten von Direktor Frohmader über das Thema „Leben und leben lassen". Es war unpolitisch aufgebaut und folgte mehr idealen Linien mit besonderer Berücksichtigung der Textilindustrie. Für diese zeitgemäße Aeußerung zeigte sich die Versammlung sehr dankbar. — Hierauf kam das Kommersleben zur vollen Auswirkung.

Am Sonntagvormittag hat der wißbegierige Teil die Einrichtungen der Webschule Wattwil studiert, namentlich die Websäle; denn man will doch das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

Darauf wurden die Vereinsgeschäfte abgewickelt. Herr Eugen Weber, Webereibetriebsleiter in Rothrist, ging als zweiter Präsident, Herr Werner Sigrist, Textilkaufmann in Zofingen, als Aktuar aus der Wahl hervor. Herr Ernst Zimmermann wird dem „Textilianer" als Redaktor vorstehen.

Der Tagungsverlauf, auf die Pflege treuer Freundschaft gestimmt, war entsprechend harmonisch.

Qualitäts-
PICKER
aller Art
Pickerschoner, Schlagriemen
Schlagkappen, Prellbockriemen
ORIGIN RAPP
Picker-Fabrik
LEDER & Co., A.G.
Rapperswil (St. G.)



August Schumacher & Co.
Fondé 1902 Zürich 4 Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach
3842
Dessins industriels
Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei
Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille

Neolanfarbstoffe
CIBA
Die
echten Wollfarbstoffe
Textilhilfsprodukte:
Invadine • Sapamine • Migasole
GESELLSCHAFT FÜR CHEMISCHE INDUSTRIE IN BASEL

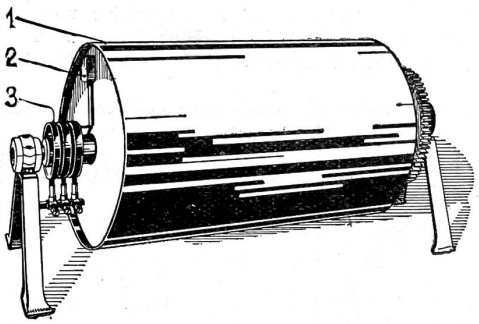
3838

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

Selfactor- und
Drosselriemen
Webstuhl- und
Schlagriemen

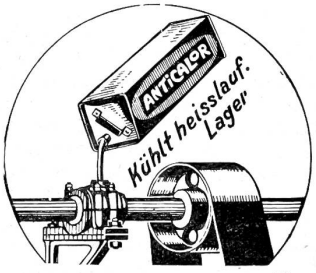
Wir elektrifizieren Ihnen Ihre Heizwalzen Calander Kupferdruck-walzen, Bügel-walzen etc.



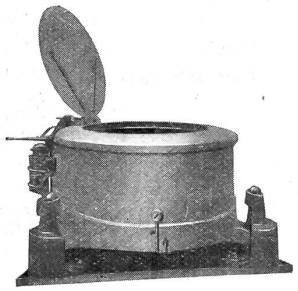
mit genauer selbsttätiger Temperatur-Regulierung

und stellen Ihnen unsere große Erfahrung auf diesem Gebiete zur Verfügung

Fabrik elektr. Apparate Fr. Sauter A.-G., Basel



Vestit Metall A.G.
Zürich 3829



Färberei- und Appreturmaschinen
Atelier de Construction L. Crosset S. A. Verviers
Alleinvertreter für die Schweiz:
H. Hilfiker & Co., Zürich 2
Stockerstraße 43 - Telephon 57.398

Vertretungen

Das Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler,** die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., **ZÜRICH**
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 3845

Für **Seidenstoffweberei in England** wird **jüngerer**

Angestellter als Farbdisponent

gesucht. Verlangt wird Webschulbildung sowie mehrjährige praktische Erfahrung auf diesem Gebiet. Beherrschung der englischen Sprache ist Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **P 4258 W** an **Publicitas Zürich.**

Gesucht

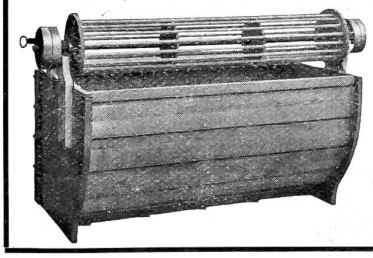
2- und mehrschifflige Rüti-Seidenwebstühle, Blattöffnung 116 und mehr cm, mit Ratièren Rüti oder Stäubli. — Offerten mit allen näheren Angaben und äußerstem Preis erbeten unter Chiffre **Z. U. 1552** an **Rudolf Mosse A.-G., Zürich.** 3849

Disponent und Techniker

Schweizer, 31 Jahre alt, z. Z. in Italien tätig, sucht

leitende Stellung

in Band- oder Seidenstoffweberei im In- oder Ausland. — Offerten unter Chiffre T 3850 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**



Färberei-Päcke und Wannen

Spezialkonstruktionen aus Holz für die **Textil- und chemische Industrie** inkl. mechanischer Antriebsgarnitur, beziehen Sie in **vollkommener, bewährter Ausführung** von der **MECH. FASSFABRIK RHEINFELDEN A.G., Rheinfelden**